

NIEDERÖSTERREICH
Einfach erfrischend.



100

**Gründe,
über Niederösterreich
zu staunen**



Der etwas andere Reiseführer

Thomas Dorfer
Landhaus Bacher

NIEDERÖSTERREICH
Einfach erfrischend.



Doris Farthofer
Mostelleria

HINTER JEDER
GROSSEN LEISTUNG
STEHT EINE

Geschichte,

DIE ERZÄHLT
WERDEN WILL.

Erfrischend spannend:
die Geschichten im
Niederösterreich Magazin.

MAGAZIN.
NIEDEROESTERREICH.AT

Marieke Wijne-Slop
ZART Pralinen-Schokoladenmanufaktur

Josef Maier
Geyerhof

Editorial

100 Jahre Niederösterreich, das ist gleich in mehrfacher Hinsicht ein Grund zu feiern, und der hier vorliegende Guide mit seinen 100 Geschichten aus sechs Regionen verrät auch, warum.

Wir bewahren das Wertvolle und schützen das Schöne, das uns umgibt. Das gilt für Kunst- und Kulturschätze aus vergangenen Jahrhunderten gleichermaßen wie für das Geschenk unberührter Naturlandschaften, die Tieren und Pflanzen eine Heimat geben und uns Menschen immer wieder zu ehrfürchtigem Staunen bringen.



Wir haben ein festes Fundament an Traditionen, aber gleichzeitig genügend Raum, um kreativen Impulsen und innovativen Ideen zu folgen. Das ist in der Kunst- und Kulturszene vom Waldviertel bis zu den Wiener Alpen gleichermaßen zu sehen wie in einem Unternehmmergeist, der sich nicht scheut, neue Wege zu gehen.

Wir sind ein von der Natur reich beschenktes Land, in dem das Genießen leichtfällt. Vom Wein bis zur Marille, vom Mohn bis zum Safran, von den Dirndl bis zur Elsbeere gibt es fast nichts, was in Niederösterreich nicht gedeiht. Und wir sind Gastgeber aus Leidenschaft, die gerne zum Genießen einladen, wie die Dichte an herausragenden kulinarischen Betrieben im Land beweist.

Es ist schön bei uns. So schön, dass wir das auch gern herzeigen.

Viel Spaß beim Schmökern!

Ihre Landeshauptfrau
Johanna Mikl-Leitner
und Ihr Landesrat
Jochen Danning

100 Punkte für Niederösterreich

Die Schatzkarte zu einer
einzigartigen Erlebniswelt.



Wo spukt das **Mädchen mit dem Hundekopf**?

Wer brachte die **Baumriesen** an die Donau?

Was macht **ein Kirchturm** im Weingarten?

Wo schwimmt **eine Bühne** in Mineralwasser?

Was hat **ein Salamander mit Buchteln** zu tun?

Und wie geht eigentlich **Hunde-Wellness**?

**IN DIESEM REISEFÜHRER
ERFAHREN SIE ES.**

- MOSTVIERTEL
- WALDVIERTEL
- DONAU
- WEINVIERTEL
- WIENERWALD
- WIENER ALPEN

1

Ein Dirndl im Dirndl
bei der **Dirndl-Ernte.**
Zu Eis, Schnaps und
Marmelade wird diese
Frucht verarbeitet.



Im Mostviertel

Zwischen Donau und Ötztal gelegen,
zeigt diese Region zwei Gesichter:
ein ruhiges, entspanntes im flachen Norden
und ein zerklüftetes, wildes im alpinen Süden.

DIRNDL-FISCHERINNEN AUS DEM PIELACHTAL WERFEN SEIT JAHRHUNDERTEN IHRE NETZE AUS

Der Gelbe Hartriegel, im Pielachtal besser bekannt als „Dirndl“, war schon fast vom Aussterben bedroht, weil die Kombination von viel Arbeit und wenig Ertrag dazu führte, dass zahlreiche Bauern die Stauden ausrissen. Nicht so im „Dirndltal“: Da werden die herabfallenden Früchte wie eh und je in Netzen gesammelt.

2



WIE EIN TEENIE-KAISER ZUM TAUFPATEN VON ÖSTERREICH WURDE

Mit drei Jahren wurde er König, im Jahr 996 mit erst sechzehn römisch-deutscher Kaiser. In diesem Jahr machte Otto III. durch eine Schenkung an das Hochstift Freising **Neuhofen an der Ybbs** zur Wiege Österreichs. Auf dem Pergament, dessen Original im Hauptstaatsarchiv in München liegt, tauchte zum ersten Mal der Name **Ostarrichi** auf.



Österreichs „Geburtsurkunde“ liegt in Neuhofen als Kopie auf.

Eine originalgetreue Abschrift der Urkunde existiert seit 1946 in Neuhofen und ist im **Museum Ostarrichi** am Millenniumsplatz zu besichtigen.



3



IN DIESEM URWALD IST DER KAUF CHEF, UND DER MENSCH BRAUCHT EINE BESUCHSERLAUBNIS

Hier ist seit der Eiszeit klar, wer das Sagen hat. Es sind Waldbewohner wie der Habichtskauz, die im UNESCO-Weltnaturerbe **Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal** im südlichen Mostviertel den Ton angeben. Als Gast ist der Mensch jedoch gern gesehen, muss sich für die geführten Touren durch eines der letzten Urwaldgebiete im Herzen Europas aber anmelden. Im **Haus der Wildnis in Lunz am See** wird die Bedeutung des Urwaldes jederzeit anschaulich geschildert.

4

BUNTES KOCHGESCHIRR AUS DER LETZTEN EMAILLE-MANUFAKTUR

1550 als Pfannenschmiede gegründet, lässt **Riess Emaille in Ybbsitz** seit Jahrzehnten immer wieder frischen kreativen Wind durch die letzte Emaille-Manufaktur Österreichs wehen. Wie das begehrte Designer-Kochgeschirr hergestellt wird, kann man bei Führungen im Werk erleben.



Emaillierte Töpfe und Pfannen aus Ybbsitz sind unverkennbar.



MIT 80 DOSEN FARBE UND EINER GROSSEN DOSIS MUT ENTSTAND DER COOLSTE RUNDWEG DES LANDES

Nein, es wurde nicht einfach nur gesprüht. Als Katharina Herzog mit dem Künstler David Leitner im Schlepptau in ihre Heimatgemeinde Würmla im Tullnerfeld zurückkam, hatte sie ein spektakuläres Konzept mit im Gepäck. Geschichte und Geschichten aus kleinen

Zum Plaudern trifft man sich heute rund um Würmla statt beim Milchbankerl vor den Street-Art-Kunstwerken.

Dörfern mit den Mitteln einer urbanen Kunstform, nämlich Graffiti, zu erzählen. Ob das nun die Geschichte einer Kriegsheimkehr oder die eines seit eh und je von Frauen dominierten Hofes ist: Würmlas Wände erzählen davon.

Viele Menschen in den Dörfern rund um Würmla waren zuerst skeptisch, aber heute lieben sie die mit 80 Dosen Farbe besprühten Wände. Und dieses Projekt hat Magnetwirkung: Die gut 20 Kilometer von Kunstwerk zu Kunstwerk ziehen als Niederösterreichs coolster Rundwanderweg immer mehr Besucher an.

5



13 Gebäude,
vom Futtersilo
bis zu Stadeln und
Häusern, wurden
kunstvoll besprüht.

IN DER GIFTKÜCHE DER NATUR HEISST ES: FINGER WEG!

Sie sieht schon sehr schön aus mit ihrer schwärzlich glänzenden Haut über dem Fruchtfleisch. Aber man sollte es bei der Tollkirsche tunlichst beim Betrachten belassen, denn schon zwölf Beeren können für einen Erwachsenen tödlich sein. Bei der Giftpflanzenwanderung im **Naturpark Ötscher-Tor-mäuer** rund um Annaberg erfährt man, von welchen Gewächsen am Wegesrand man besser die Finger lässt.

6



Schaut hübsch aus, ist aber **hochgiftig**: die Tollkirsche.



Alt und schön:
das **Fenster**
in Ardagger.

7



DIE UNVERWÜSTLICHE MARGARETA MUSSTE ZU IHREM SCHUTZ SOGAR EINGEMAUERT WERDEN

Es ist bald 800 Jahre alt und das bedeutendste Kunstwerk in der **Stiftskirche Ardagger**: Das Margaretenfenster zu Ehren der heiligen Margareta von Antiochia (gestorben um 305) entstand im Jahr 1234 und ist das einzige nahezu vollständig erhaltene Glasgemälde dieser Zeit in Österreich. Wie durch ein Wunder überstand das Kirchenfenster Brände und Verwüstungen. Damit das so blieb, mauerte man es 1944 während des Weltkriegs vorübergehend sogar zu.

MATHIAS ZDARSKY: DER PISTENRITTER MIT DER ALPENLANZE

Er erfand in Österreich das Skifahren mit einem Stock, den Spötter „Alpenlanze“ nannten. Im **alten Torturm in Lilienfeld** sind die Utensilien aus der Zeit von Skipionier Mathias Zdarsky (1856–1940) ausgestellt.

8

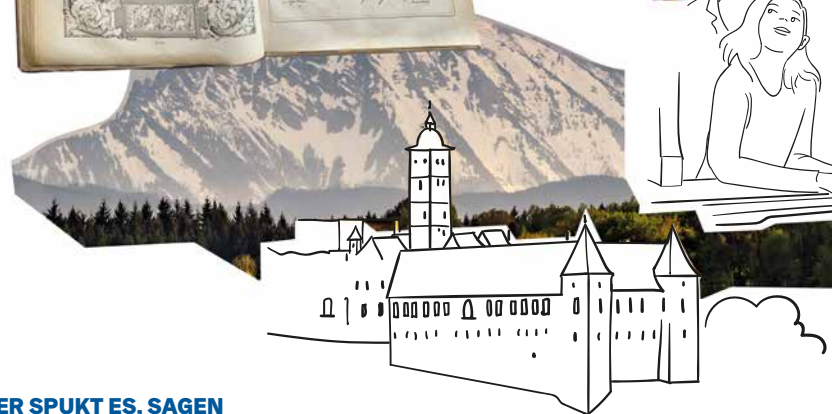


Einstocktechniker
Mathias Zdarsky.



9

Das Hundekopf- mädchen



HIER SPUKT ES, SAGEN DIE GEISTERJÄGER

In der mittelalterlichen **Schallaburg nahe Melk** sorgen in der Regel die besonderen Ausstellungen oder der prächtige Garten aus der Renaissance für Auf-

sehen. Aber im historischen Gemäuer spukt es auch, sind sich zumindest Geisterjäger sicher. Eine Legende befeuert diese Vermutungen: Nach einem Brudermord soll die Frau des Täters zur Strafe

ein Mädchen mit Hundekopf geboren haben. Damit es niemand zu Gesicht bekommen konnte, sperrte man es in den Gängen der Burg weg. Die gequälte Seele soll deshalb bis heute spuken.

**IN DIESEM BERGSEE
BLEIBT DAS WASSER
AUCH AN HEISSEN
TAGEN FRISCH, UND
IM WINTER GEHT DIE
SOMMERBÜHNE BADEN**

Mit einer Durchschnitts-temperatur von 19 Grad im Sommer gilt der **Lunzer See am Fuß des Dürrensteins** als kältester See Nieder-österreichs – aber auch als einer der schönsten, und man muss ja nicht hinein-springen, sondern kann ihn vom Boot aus genießen. Am kältesten hat es hier aber ohnehin die Bühne am Westufer, auf der jedes Jahr im Juli das Festival **wellenklaenge** stattfindet. Die wird nämlich jeden Winter im eiskalten Wasser des Lunzer Sees versenkt, damit sie nicht durch Eis beschädigt wird.

10





Der **kristallklare Bergsee** hat eine Fläche von 0,7 Quadratkilometern und ist bis zu 34 Meter tief.

DIE SUPPENFEEN VON BIBERBACH FÜLLEN AN EINEM GUTEN TAG GLEICH DREI BADEWANNEN

Es ist eine kleine Gemeinde im Bezirk Amstetten mit nicht einmal 2.500 Einwohnern. Aber kaum betritt man das **Gasthaus Kappl in Biberbach**, einen Vierkanthof aus dem Jahr 1640, verschieben sich die Dimensionen. Dann wird alles ziemlich riesig. Im Reich der „Suppenfeen“ Angelika und Evelyn Kappl kommt man mit herkömmlichen Maßeinheiten nämlich nicht aus. Da hat der Topf, in dem die legendäre Rindsuppe zubereitet wird, mit 250 Litern das Fassungsvermögen einer Badewanne – und die ist an einem Spitzentag dreimal voll und ebenso oft leer: „Mit den Take-away-Suppen sind wir schon auf 750 Liter an einem Tag gekommen“, erzählt Evelyn. Auch wenn es ums Berechnen der benötigten Fleischmenge geht, ist man mit Kilogramm nicht dabei. An den vier Tagen von Donnerstag bis Sonntag, an denen der Kappl geöffnet hat, wandert jedes Mal ein

11



ganzes Rind in den Topf. Da müssen die Schwestern trotz eigener Herde von 30 Angusrindern regelmäßig Fleisch zukaufen, sonst würde die Suppe im Schlemmerparadies bald einmal zu dünn. Und das zieht sich von den Karotten bis zu den Frittaten, vom Sellerie bis zu den Leberknödeln und von den Gewürzen bis zu den Suppenkräutern

Wenn man beim Kappl von einer Prise Salz spricht, wandern gleich drei Hände voll in den riesigen, schon 30 Jahre alten Suppentopf.

so durch. Schon die Mutter der Kappl-Schwester war eine begnadete Suppenköchin. Das Geheimnis der perfekten Rindsuppe gab sie vor ihrem frühen Tod den Töchtern weiter – die es seit inzwischen 16 Jahren

perfekt umsetzen, aber auch streng hüten. Und die mit ihrer „Suppe to go“ inzwischen noch mehr Menschen nach Biberbach bringen. Die können ihr eigenes Geschirr mitbringen oder eine der schmucken Kannen erwerben, um dann aus sieben verschiedenen Suppen zu wählen, deren Zutaten sie selbst im Baukastensystem zusammenstellen. Oder man setzt sich ganz herkömmlich an einen der gemütlichen Wirtshaustische und lässt sich die Speisekarte bringen, in der man nie weniger als acht verschiedene Suppen finden wird – darunter inzwischen auch vegane und vegetarische. Denn neben dem Familiengeheimnis der besten Rindsuppe von allen haben die Kappl-Schwester längst auch ihre eigenen Zaubersüppchen kreiert. Übrigens halten sie mittlerweile neben Rindern auch Gänse, und man muss kein Prophet sein, um zu ahnen, dass das Kappl bald auch für seine Ganslsuppe berühmt sein wird.

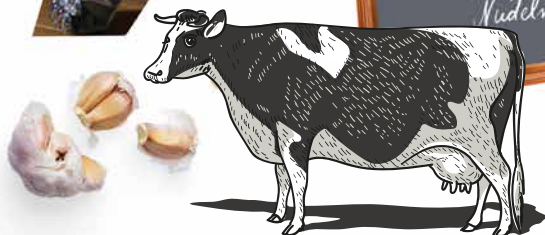




Suppen, Feen und Take-away



HEUTE:
Rindsuppe
mit Leberknödel
Frittolen
Käsesknödel
Nudeln



600!



ALLE HEILIGEN ZEITEN WIRD AUF DEM HEILIGEN BERG DAS KAISERLICHE GESCHENK VON MARIA THERESIA AUSGEPACKT

Seit 800 Jahren pilgern Gläubige vom südlichen Stadtrand Wiens nach Mariazell – entlang der 120 Kilometer langen **Via Sacra**, die auch durch das Mostviertel führt. Und da ist vor allem **Annaberg** ein

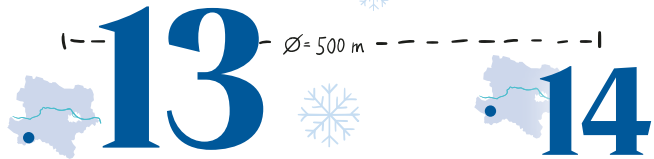
wichtiges Etappenziel, gilt die 976 Meter hohe Erhebung den Wallfahrer:innen doch als erster **heiliger Berg** auf dem Weg zur „Basilica minor“ in Mariazell. Wobei sich die Pilger:innen der Gegenwart heute einige Erschwernisse ersparen, die man in früheren Zeiten zur Buße auf sich zu nehmen hatte. Da schleppten die einen schwere Steine zum Bergsattel hinauf, andere rutschten den Weg zum Gipfel sogar auf den Knien empor. Das läuft inzwischen

deutlich entspannter ab, wenn man sich in Wanderschuhen auf den Weg macht. Dieser führt von Brunn am Gebirge durch den Wienerwald und das Mostviertel in die Steiermark. Kommt man an einem hohen Kirchenfeiertag bei der Wallfahrtskirche Annaberg vorbei, kann es sein, dass der Pfarrer Monstranz und Messgewand verwendet, die einst Kaiserin Maria Theresia zu Ehren der Pilger:innen auf der Via Sacra gespendet hatte.

12



Vom Annaberg, dem ersten der vier heiligen Berge entlang der Via Sacra, eröffnet sich den Wallfahrer:innen ein herrlicher Blick in die sanftgrüne Landschaft des Mostviertels.



IN DER NACHT JAGT DIESES LOCH DIE KÄLTE UND LÄSST SIE NICHT ENTWISCHEN

Im Winter des Jahres 1932 wurde sie im Dürrenstein-Massiv hoch über Lunz am See entdeckt – die **Doline Grünloch**, eine Senke mit einem Durchmesser von 500 Metern. Eine Temperaturmessung ergab mit minus 52,6 Grad den bis dahin tiefsten je in Europa gemessenen Wert. Verantwortlich dafür ist die ellipsoide Form des Kaltluftsees. Dadurch kann die in der Nacht gespeicherte Kälte nicht abfließen. Daher sind hier sogar im Hochsommer Minusgrade möglich.

WO FRÜHER EINMAL DIE SCHWARZEN GRAFEN LEBTEN, KANN HEUTE JEDER SEINEN EIGENEN NAGEL SCHMIEDEN

Der **Fahrngruber-Hammer** ist eine der ältesten Schmiedewerkstätten in **Ybbsitz** und sieht heute noch so ähnlich aus wie im 16. Jahrhundert. Die Gemeinde war früher Zentrum der Schmiedekunst, die Besitzer der Hammerwerke nannte man „Schwarze Grafen“. Ybbsitz hat viele der alten Schmieden revitalisiert, und im Fahrngruber-Hammer können sich heute Besucher:innen fachkundig angeleitet ihre eigenen Nägel schmieden.



15



Im **Traisental** wurden die Trauben schon vor 4.000 Jahren für den Weinbau genützt.

BEI 4.000 JAHRE ALTER WEINKERN MACHTE DAS TRAISENTAL ZUR WIEGE DES WEINBAUS

Bei archäologischen Funden denkt man reflexartig an Zeugnisse alter Bauwerke oder an Entdeckungen von Knochen. Manchmal aber bringen winzige Funde große Erkenntnisse – so auch, als man im **Traisental** einen 4.000 Jahre alten Weinkern aus der Bronzezeit fand, der belegt, dass im Tal zwischen Donau-Südufer und St. Pölten schon zu dieser Zeit Wein gekeltert wurde. Damit gilt das **Traisental** als **älteste niederösterreichische Weinbauregion** – und eine landschaftliche Augenweide noch dazu.

VON KAISERLICHEN MOST-MEDAILLEN UND NEUEN MOSTBARONEN

Rund 300.000 Birnbäume verwandeln die 200 Kilometer lange **Moststraße** zwischen **St. Valentin** und **Seitenstetten** alljährlich Mitte April in ein wahres Blütenmeer. Später dann, im Herbst, werden hier bis zu 400 verschiedene Sorten von Mostbirnen geerntet.

16




Der Anbau hat eine Tradition, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht. Unter Kaiser Joseph II. gab es sogar Medaillen für Bauern, die mehr als 100 Obstbäume pflanzten. Heute werden die Produkte aus der Region ausgezeichnet – vom klassischen Most bis hin zum Birnen-Dessertwein. Und ehren tun sich die Mostbauern nun selbst, indem sie von Kollegen zu „Mostbaronen“ ernannt werden. Aber nur, wenn sie zuvor die Birne durch qualitativ hochwertige Verarbeitung gedelt haben.

Die Birne prägt auf einer **200 Kilometer langen Strecke** das Bild des Mostviertels.



17

Ob beim Sonnenparkfest
oder einfach nur so:
Am Kirchenweg treffen
St. Pöltener:innen
einander zum Plaudern
und Flanieren.



IN DIESEM PARK HABEN PFLANZEN UND TIERE EIN MITSPRACHERECHT

Dieser 40.000 Quadratmeter große Flecken Land am **Spratzerner Kirchenweg** in St. Pölten hat eine bewegte Geschichte. Er war Industriegelände, Mühlenstandort, Pferdegestüt, Schrebergarten, Flüchtlingsunterkunft und zuletzt eine Art städtischer Urwald. Schon bevor die Stadt das

Gelände verkaufen wollte, waren hier aber bereits Bürger:innen aktiv. Sie übernahmen Baumpatenschaften und begannen, im **St. Pöltener Sonnenpark** Feste zu feiern und Kulturveranstaltungen zu organisieren. Die Stadt St. Pölten nahm diese Signale wahr, und seit 1998 darf der Sonnenpark offiziell eine selbstverwaltete städtische Grün- und Kulturoase sein,

in der auch Eisvogel und Flatterulme ein gewichtiges Wort mitzureden haben, wenn es um die Entwicklung geht. „Bei uns gibt die Natur ihre Möglichkeiten vor, und auf denen wachsen dann unsere Ideen“, erklärt Markus Weidmann-Krieger, einer der Sonnenpark-Gründerväter, die wahr gewordene Vision eines Lebens- und Begegnungsraums für alle Lebewesen.



Im Waldviertel

Dieser Landstrich ist ein Paradies für Menschen, die sich Zeit nehmen. Hier ist Platz für Kultur, Natur und altes Handwerk – eine Region für Liebe auf den zweiten Blick.



DER WOLKENTURM DES WOHLKLANGS STEHT INMITTEN VON URALTEN BAUMRIESEN

Es ist ein bedeutendes Bauwerk des romantischen Historismus, aber **Schloss Grafenegg in der gleichnamigen Gemeinde nahe Krems** lockt nicht nur mit architektonischer Schönheit, sondern auch mit Wohlklang. In der prächtigen Parkanlage steht, umrahmt von bis zu 250 Jahre alten Bäumen, mit dem Wolkenturm eine der schönsten Bühnen des Landes, auf der beim **Grafenegg Festival** jedes Jahr die weltbesten Orchester gastieren.

18

Die Open-Air-Bühne mit dem **spektakulären Wolkenturm** zieht Jahr für Jahr 150.000 Besucher an.



Die Gewölbedecke und Biedermeier-Malereien an den Wänden machen das „Flüsterzimmer“ einzigartig.

IM URALTEN GEMÄUER KRIECHEN DIE WORTE DIE DECKE ENTLANG

Es ist diesbezüglich ja nichts überliefert, aber weit daneben wird man mit der Vermutung nicht liegen, dass im „Flüsterzimmer“ genannten Raum im Turm von **Schloss Weitra** durch die Gesetze der Physik so manch heftige Beziehungskrise ausgelöst wurde. Bälle, Spieleabende und sonstige vergnügliche Zusammenkünfte wurden in diesem

Raum einst zelebriert – und in den Ecken fand gewiss so manche Tuschelei pikanten Inhalts statt. Was man zuerst aus heftigen Reaktionen und später aus Erkenntnissen der Physik erfuhr: Durch die Gewölbe-Konstruktion der Decke dringt sogar Geflüstertes, das man in der Raummitte nicht mehr hört, von einem Eck ins gegenüberliegende, weil sich der Schall entlang der Gewölbe-grate ausbreitet. Aber auch wenn auf diese Weise einst manch Geheimnis unfreiwillig publik wurde, tat das der guten Laune, die in diesem Schloss vorherrschte, keinen Abbruch. Hier inszenierten

die Adeligen in einem Roko-ko-Theater im ersten Stock selbst Stücke – und spielten dabei auch mit. Apropos spielen: Abdrücke in der Raummitte des Flüsterzimmers deuten darauf hin, dass hier einst ein Billardtisch stand. Das Schloss ist von Turm bis Keller öffentlich zugänglich.

Delikates sollte man in diesem Raum nur dann flüstern, wenn niemand im gegenüberliegenden Eck die Ohren spitzt.





AUSGERECHNET IN OED MACHT ES DER STERNENHIMMEL AM SPANNENDSTEN

Für eine Beobachtung des Sternenhimmels müssen viele Faktoren passen: Seehöhe samt Rundblick und so wenig künstliches Licht wie möglich sind zwei davon. In Oed in der Gemeinde Martinsberg ist so ein besonderer Platz. Hier errichtete ein Hobby-Astronom in den 1960er-Jahren eine kleine Sternwarte. Das **Astronomische Zentrum Martinsberg** steht nach Anmeldung auch Gästen zur Verfügung, wenn es am Himmel über Oed spannend wird.



Mehr als sieben Jahre dauerte die Renovierung der baufällig gewordenen Sternwarte in Martinsberg.



WO DER DOPPELKAISER WANDERTE UND TIEF IM BERG DER RIESENFISCH SCHLUMMERT

„Wer bin ich und wenn ja, wie viele?“ lautet der Titel eines Buchs des Philosophen Richard David Precht. Eine Frage, die sich auch Kaiser Franz I. von Österreich (1768–1835) gestellt haben könnte. Der war nämlich, ehe er Franz I. wurde, als Franz II. letzter Kaiser des Heiligen Römischen Reichs und trug zwei Jahre lang sogar beide Kronen. Um einen klaren Kopf zu behalten, liebte der doppelte Kaiser

Wanderungen im **Ostrong**, einem 13 Kilometer langen Bergmassiv im **südwestlichen Waldviertel** mit dem **Großen Peilstein** als höchstem Gipfel (1.061 Meter). Der Legende nach soll in einem großen Bergsee im Inneren des Ostrong ein **Riesenfisch** eingeschlossen sein. Vom Versuch, sich zu befreien und mit seiner mächtigen Schwanzflosse die Felswände zu zertrümmern, wurde er so müde, dass er seit Jahrhunderten schläft. Man sollte hier also eher auf leisen Sohlen unterwegs sein, um das Flossentier nicht zu wecken.



Fünf Meter hoch ist der Granitblock in der Form eines umgedrehten Herzens im Wald von St. Oswald.

SÜNDEN-ABLAß GIBT ES BEIM HERZSTEIN NUR FÜR DIE MAGEREN WANDERER

Er gab dem Wanderweg in **St. Oswald im Yspertal** den Namen – und man schrieb dem Herzstein einst wundersame Kräfte zu: Wer sich durch den Schlitz an der Unterseite zwängte, konnte so seine Sünden abstreifen – was aber auf dem Waldweg entlang imposanter Granitblöcke nur die schlanksten Wanderer schaffen.

FRAU LINA SPIELTE IM GASTHAUSSAAL ZUM STUMMFILM AUF DEM KLAavier

Als 1920 im Saal des Gasthofs Failler „**Zum Goldenen Lamm**“ die ersten Stummfilme gezeigt wurden, spielte Frau Lina, die Schwester des Wirts, noch Klavier dazu. Durch den **Filmclub Drosendorf** ist der kleine Ort bis heute ein Treffpunkt für Cineasten geblieben. „Hundstage“ von Ulrich Seidl feierte hier im Gasthaussaal 2001 Premiere.



Der Projektor aus dem Jahr 1937 ist noch im Einsatz.





24



DER SCHÖNE FRITZ UND DIE GESCHICHTE DER ÄLTESTEN BIERMETROPOLE IN GANZ ÖSTERREICH

Die großen Waldviertler **Brauereien in Zwettl und Schrems** werden jeweils schon in fünfter Generation familiengeführt und blicken stolz auf jahrhundertelange Brautradition zurück. Die älteste Braustadt nicht nur in Niederösterreich, sondern bundesweit liegt aber im nördlichen Waldviertel nahe der tschechischen Grenze: Der **Kleinstadt Weitra** wurde von Friedrich dem Schönen am 26. Mai 1321 das Brau- und Schankprivileg verliehen. In der Blütezeit des Waldviertler Bieres hatte die kleine Grenzstadt an die 30 Brauhäuser. Heute wird die Brautradition von der

Bierwerkstatt Weitra weitergeführt, die seit 2003 in die Privatbrauerei Zwettl eingegliedert ist. Das Bio-Bier aus Weitra heißt übrigens Hadmar, benannt nach dem Stadtgründer Hadmar II. von Kuenring. Das war der, der 1192 den englischen König Löwenherz auf Burg Dürnstein gefangen hielt. Neben den traditionsreichen Brauereien findet man im Waldviertel auch

Das Waldviertel hat alles, was es für gute Biere braucht: klares Wasser, Hopfen, Gerste und eine lange Tradition.

moderne Craft-Beer-Brauereien wie die **BrauSchneider in Schiltern** oder die **Hopfenspinnerei in Waidhofen an der Thaya**.



Der **Hopfen** wie auch die **Braugerste** finden im Waldviertel **ideale Wachstumsbedingungen** vor.



Jede Mohnblume blüht nur einen Tag. Danach beginnt sie sich zu verkapseln und liefert 2.000 bis 3.000 Mohnsamen.

WALDVIERTLER MOHN NOTIERTE EINST AN DER LONDONER BÖRSE

Anfang des 20. Jahrhunderts gab es im Waldviertel noch 1.200 Hektar Mohnäcker, die kleinen Kügelchen waren sogar börsennotiert. In **Armschlag** verschrieb man sich ganz dieser Tradition. Es wurde zum **Mohndorf**, das mit Bauernladen, Mühle und Veranstaltungen rund um den Mohn jährlich 40.000 Besucher anlockt.

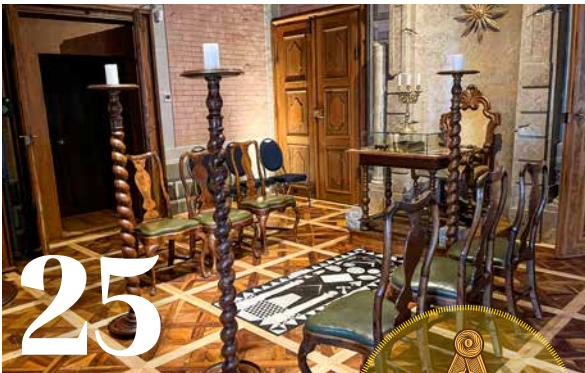
27



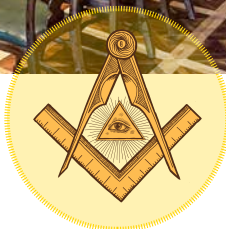
MOZART TRUG SICH AUF ENGLISCH INS STAMMBUCH EIN

74 mehr oder weniger bekannte Namen finden sich im Stammbuch des Freimaurers Johann Georg Kronauer (1743–1799), aber der Eintrag Nummer 63 sticht hervor – und das nicht nur, weil er in englischer Sprache verfasst ist, sondern wegen des Autors: „Patience and tranquility of mind contribute more to cure our distempers as the whole art of medicine“, schrieb Wolfgang Amadeus Mozart am 30. März 1787 ins Kronauer-Stammbuch. Er war drei Jahre zuvor in die Loge „Zur Wohltätigkeit“ aufgenommen worden. Das und viele

weitere interessante Details zur Geschichte der Freimaurer in Österreich erfährt man im Freimaurermuseum in **Schloss Rosenau in der Nähe von Zwettl**. Als dieses im 18. Jahrhundert zum Barockschloss umgebaut wurde, richtete man im ersten Stock eine Freimaurer-Loge ein. Das wurde allerdings erst 1974/75 bei der Renovierung entdeckt, als man Schicht für Schicht von Wänden und Decken abtrug. Seither treffen einander die Brüder wieder an der historischen Stätte. Wenn nach 18 Uhr die letzten Besucher das Museum verlassen haben, ist im ersten Stock „Arbeitsbeginn“.



Der „Tempel“ der Freimaurer in **Schloss Rosenau bei Zwettl** und das Symbol mit Winkelmaß und Zirkel.



26

IM BEHANDLUNGSRaum STARTETE FALCOS „JEANNY“ ZUM WELT- WEITEN HÖHENFLUG

In **Gars am Kamp** drehte er mit der Vespa seine Runden, hatte in seiner Villa Ruhe vom Trubel – und mit Willi Dungal den väterlichen Freund gleich ums Eck. Im Behandlungszimmer ließ Pop-Superstar Falco den Fitnessguru in den 1980er-Jahren sein Lied „Jeanny“ probieren, und Dungal gefiel es. Den Fans auch, und bald war der Song ein Nummer-eins-Hit. Falco blieb in seiner Wahlheimat Gars auch nach dem frühen Tod 1998 unvergessen. Im Kurpark erinnert eine Statue an Österreichs einzigen Musiker, der es je (mit „Rock me Amadeus“) an die Spitze der Charts in den USA und in England geschafft hat.



28



DIESER HIRSCH SPRICHT ZEHN SPRACHEN

Sie erreichen nur eine Schulterhöhe von einem Meter, aber in anderer Hinsicht sind die aus Ostasien stammenden Sikahirsche ganz groß: Sie können zehn verschiedene Lautäußerungen von sich geben – vom Pfeifen übers Blöken bis zum tiefen Brummen. Zu sehen sind sie auch im Waldviertel, zum Beispiel im **Naturpark Geras**, der in der Teichlandschaft rund um das Stift angelegt ist.

Typisch für **Sikahirsche** ist das rotbraune Fell mit den weißen Punkten.



Im Schaugarten von **Schloss Schiltern** wachsen seltene Gemüsesorten und Kräuter in großer Vielfalt.



EINE ARCHE NOAH FÜR SELTENE PFLANZEN MIT BAROCKGARTEN UND SAMENBANK

Eine Tomate, so winzig wie eine Ribisel, eine „lebend-gebärende“ Kürbisart namens Chayote oder gleich 800 verschiedene Bohnensorten, die es im Großhandel nicht in die Regale geschafft haben: All das gibt es in der Arche Noah für Pflanzen in der Waldviertler Gemeinde **Schiltern**.

Genauer gesagt im Barockgarten des Schlosses und in einer beeindruckenden Samenbank, die an die

6.000 seltene Gemüse- und Obstsorten bewahrt. Hier fand der vor mehr als dreißig Jahren gegründete Verein zur Rettung von Kulturpflanzen Mitte der 1990er-Jahre seine Heimat und wird von inzwischen 15.000 Mitgliedern unterstützt, denen die Bewahrung seltener Sorten wie der Kamptaler Kerbelrube am Herzen liegt. In der Samenbank, die seit kurzem mit einer Gefrierkammer ausgestattet ist, liegen unter anderem 600 Tomaten-, 170 Kartoffel- und 150 Erbsensorten.



In der **Schaugartenküche** der Arche Noah kann man Obst- und Gemüseraritäten verkosten. Hier werden auch **800 verschiedene Bohnensorten** aufbewahrt.



30



EIN „GEISTERHAUS“ BEGRÜNDETE DAS FISCHLEDERHANDWERK IM WALDVIERTEL

Anatol Donkan, Schamane vom ortsibirischen Volk der Nanai, war 1999 in einem Sägewerk in Wien auf der Suche nach einem Holzklotz, um ein Haus für die Geister zu bauen. So traf er den Sägewerksbesitzer Rudolf Schuh und erzählte ihm von der alten Kunst der Nanai, aus Fischhaut Leder zu erzeugen. Schuh, der in seinem Heimatort **Litschau im nördlichen Waldviertel** auch eine Fischzucht betreibt, wurde hellhörig – und ließ sich in die Geheimnisse der alten Handwerkskunst einweisen. Nach einem Jahr und zahlreichen Versuchen hatte er den Dreh heraus. Heute erzeugt die Fischleder-Manufaktur im Waldviertel exquisite Taschen, Gürtel und Accessoires.

Die **Fischhaut** weich, geschmeidig und trotzdem reißfest zu machen ist die hohe Kunst dieses Handwerks.

BEIM PLANSCHEN IM VIERBEINER-MOORBAD GIBT ES DIE WILDEN UND DIE FEIGEN HUNDE

Schuld an allem war Cäsar. So hieß der Golden Retriever der Wirtsfamilie Lichtenwallner vom gleichnamigen Gasthaus in **Altmelon im Waldviertler Hochland**. Der war zwar ohne Zweifel ein Hund, aber auch eine echte Wasserratte. Es gab keinen Ausgang, bei dem er nicht in Bächlein und Teich sprang – und wegen der sumpfig-moorigen Beschaffenheit des Bodens danach aussah, als hätte er Gummistiefel an. Und so beschlossen Herrl und Frau-erl eines Tages, unweit des Gasthauses, malerisch am Waldesrand gelegen, eine

Art Wellnessoase für Hunde anzulegen – für Cäsar, aber auch für die Hunde von Gästen. So entstand in Altmelon im Jahr 2002 das weltweit erste Hunde-Moorbad. Chef Klaus Lichtenwallner hat in den 20 Jahren seither ausreichend Grund zum Schmunzeln gehabt: „Die Hunde sind da nicht anders als die Menschen. Die einen hechten ohne Rücksicht auf Verluste in den Badeteich, andere stehen unschlüssig herum, tauchen die Pfoten ein, aber sobald das Bauchfell nass wird, sind sie schon wieder draußen.“ Aber egal ob wilder oder feiger Hund – die Besitzer:innen sind immer froh, dass sich ihre Vierbeiner hier im Wasser austoben oder chillig zum Beobachten und Pfötchenbenetzen ans Ufer legen können. Ein bisschen öfter geputzt wird halt seither beim Lichtenwallner, denn manchmal haben die Vierbeiner danach „Gummistiefel“ an.

31



hill-out-Zone für
hot Dogs





32

Braunbär Erich,
mit zwölf Jahren
der Jüngste im Arbes-
bacher Bärenwald,
ist eine echte Wasser-
ratte und liebt es,
im Teich zu planschen.





„BÄREN-AIDERBICHL“ MIT DEM HAUBENKOCH AM WALDESRAND

Ihre Schicksale treiben einem Tränen in die Augen, aber hier, im Bärenwald von Arbesbach, haben sie es endlich gut. Da ist Brumca, die ein Leben lang in einem engen Verschlag eingesperrt war, Tom, der schwere Haltungsschäden

von den „Kunststücken“ davongetragen hat, zu denen ihn ein Dompteur gezwungen hatte. Und schließlich Erich, der „nur“ in einem Tierpark zur Schau gestellt wurde. Sie alle können sich in Arbesbach, einer Art Gut Aiderbichl für traumatisierte Bären, endlich frei bewegen und wenigstens den Lebensabend artgerecht verbringen. 40.000 Besucher

kommen jährlich in den von der Tierschutzstiftung „Vier Pfoten“ organisatorisch getragenen Bärenwald, an dessen Rand man übrigens exzellent speisen kann. Hier hat nämlich Haubenkoch Michael Kolm nach seiner Heimkehr ins Waldviertel sein Restaurant KOLM angesiedelt und gleich auch drei Lodges zum Verweilen dazugebaut.



Gmünder Bürger mit dem letzten Rest ihrer „Lutherischen Kirche“, ehe der Granitblock in Wien verbaut wurde.

33

WIE DER GRANITRIESE VON DER GEHEIMKIRCHE ZUR BRÜCKE WURDE

Ohne die „Schlacht am Weißen Berg“ zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges wäre er wohl nur ein Gesteinsbrocken von vielen geblieben. Aber dieser 8. November 1620, an dem bei Prag die Böhmen den kaiserlichen Truppen der Katholischen Liga unterlagen, ließ den 2.432 Kubikmeter großen Granitriesen auf der Blockheide bei Gmünd zum Kultfelsen werden. Denn obwohl auch die fast zu hundert Prozent protestantische Bevölkerung Gmünds nach dieser Schlacht im Eil-

tempo rekatholisiert wurde, blieben etwa 200 Menschen ihrem evangelischen Glauben treu. Und die trafen einander beim Granitriesen zu heimlichen Gottesdiensten, was dem Felsbrocken rasch den Namen „Lutherische Kirche“ eintrug. 1690 schließlich wurden diese Zusammenkünfte gewaltsam beendet. Knapp 200 Jahre später verloren die Gmünder ihr steinernes Denkmal. Die „Lutherische Kirche“ wurde zerkleinert, nach Wien verfrachtet und dort für den Bau der Stephaniebrücke (später Salztorbrücke) sowie der Wiener Stadtbahn verwendet. Im Naturpark Blockheide erinnert heute ein Gedenkstein an den geschichtsträchtigen Granitriesen.

ALS DEN THEATERMANN SEINE WIEGENMUSIK EINHOLTE, BEKAM LITSCHAU SEIN FESTIVAL

Natürlich, im Jahr 1811 wurde in Litschau ein gewisser Kaspar Schrammel geboren, und ja, der wurde später Vater der Brüder Johann und Josef, der beiden Begründer der Schrammelmusik. Das führte zu einem entsprechenden Eintrag in der Ortschronik und zur Einrichtung eines Schrammel-Zimmers im Heimatmuseum. Dabei wäre es wohl geblieben, wenn nicht ein gewisser Zeno Stanek, damals Student am Reinhardt-Seminar,

Diese Musik braucht die Verbundenheit mit der Natur, und dafür ist der Herrensee der ideale Ort.



Musizieren in freier Natur
beim **Schrammel.Klang.**
Festival von Litschau.
Die Musiker:innen lieben
dieses Ambiente.

34

mit Kollegen in Litschau Theater gespielt und sich für diese Schrammel-Geschichte zu interessieren begonnen hätte – und wenn er nicht derart von der Natur um den Herrensee begeistert gewesen wäre. Stanek fackelte nicht lange und rief vor 15 Jahren das **Schrammel.Klang.Festival** ins Leben. Ein Musikfest mit theatralen Elementen, denn von Masken- und Kos-

tümbildnern professionell unterstützte Menschen aus Litschau und Umgebung treten dabei in Gründerzeit-kostümen in Erscheinung. „Als Besucher sitzt man hemdsärmelig in der Natur, und die Musiker ziehen von Station zu Station“, erläutert Stanek. Aber wie kam der Theatermann ausgerechnet auf die Schrammeln? „Ich glaube“, erzählt er mit einem Schmunzeln, „weil das meine Wiegenmusik war. Ich bin in Wien im Weinberg aufgewachsen, und schräg gegenüber von unserem Haus war ein Heuriger. Da hatte ich das schon von klein auf im Ohr.“



Beim Picknick oder bei den Enten: Die Menschen werden vom **Herrensee** angezogen.



An der Donau

**Leben am Fluss und
mit dem Fluss:
Diese Region lädt zu
Reisen durch die Zeit
ein – zu Menschen,
die hier im Einklang
mit jahrtausendealter
Kultur leben.**

**300 Meter über
dem rechten Donauufer
thront die Burgruine
Aggstein auf einem
Felsporn.**



35

IN AGGSTEN GENOS SCHON DER DONAPIRAT SCHÖNE AUSSICHTEN

Sie bietet einen der spektakulärsten Ausblicke auf die wunderbare Kulturlandschaft der Wachau – die **Burgruine Aggstene**. Die Aussicht genoss im 15. Jahrhundert auch schon der damalige Burgherr Jörg Scheck vom Walde, der das damals bereits verfallene Gemäuer neu aufbauen ließ. Es war aber zunehmend die Aussicht auf reiche Beute, die die Handelsschiffe auf der Donau bei ihm weckten. So wurde der geachtete Burgherr zum geächteten Donaupiraten.



36



WIE SÄNGER BLONDEL DEN GEFANGENEN RICHARD LÖWENHERZ IN DÜRNSTEIN FAND

Ein bisschen was stimmt immer an den Legenden und Sagen, und so ist es auch korrekt, dass Truppen des österreichischen Herzogs Leopold V. während des Dritten Kreuzzugs im Jahr 1191 den englischen König Richard Löwenherz gefangennahmen und in der **Burg Dürnstein** festhielten. Dann aber wird es sagen-

haft: Der Sänger Blondel soll auf der Suche nach seinem gefangenen König von Burg zu Burg gezogen sein und jede Nacht vor den Mauern sein Lied gesungen haben. In Dürnstein habe Löwenherz dann aus dem Kerker zurückgesungen, so wusste Blondel, wo Richard gefangen war, und konnte dessen Befreiung einleiten. In Wahrheit dürfte der König nicht in einem Kerker eingesperrt gewesen sein, und seine Freilassung war nur eine Sache von Verhandlungen um ein möglichst hohes Lösegeld. Die Legende vom suchenden Sänger ist deutlich romantischer.

37



ALS EGON SCHIELES HAND VON JUNGER LIEBE GEFÜHRT WURDE

Als Kind saß er auf dem Vordach des Bahnhofsgebäudes von Tulln und zeichnete Züge. Aber das blieb nicht lange die alleinige Leidenschaft von Egon Schiele, denn als Teenager verliebte er sich in Margarete Partonek, ein Mädchen aus der Nachbarschaft, schrieb flammende Liebesbriefe an sie und widmete ihr ein Skizzenbuch, in dem er auch schon ziemlich genau seine Lebens- und Karrierevorstellungen festhielt. Es blieb jedoch bei der Jugendliebe – die Wege von Egon und Gretl trennten sich wieder. Das Skizzenbuch aber blieb als wertvolles Zeitdokument erhalten und ist im **Egon-Schiele-Museum in Tulln** ausgestellt.



Das im **Tullner Museum** ausgestellte Skizzenbuch widmete Schiele seiner „Gretl“.

DER LANGE WEG DER REBSORTE NEUBURGER VON DER DONAU AUF DEN TAUSENDEIMERBERG

Sein Gipfelkreuz steht in 314 Meter Höhe, von dort aus bietet sich ein spektakulärer Blick auf den **Markt Spitz**, die Donau und die Burgruine Hinterhaus. Der **Tausendeimerberg** ist so etwas wie ein Wahrzeichen der Weinbaugemeinde Spitz, auf seinen terrassierten Hängen wachsen Reben für ganz besondere Wachauer Weine. Einer davon ist der Neuburger, eine selten gewordene Rebsorte, die genetisch eine Kreuzung aus Rotem Veltliner und Sylvaner ist. Über seinen

Weg in die Wachau gibt es eine Legende, die um das Jahr 1850 herum spielt: Da sollen die beiden Schiffer und Weinbauer Franz Machherndl und Christoph Ferstl ein bei Oberarnsdorf in der Donau treibendes Rebbündel herausgefischt und danach ausgepflanzt haben – unter anderem auch auf dem Tausendeimerberg, der damals noch Burgberg hieß. Dort gedieh die Rebe besonders gut, also wurde der Neue vom Burgberg zum Neuburger. Aber wie kam der Tausendeimerberg zu seinem Namen? In guten Erntejahren, erzählt man, soll er tausend Eimer Wein geliefert haben. Wobei der Eimer damals noch ein Hohlmaß (56,6 Liter) war, das bis 1871 Gültigkeit hatte.

38



Der 314 Meter hohe Felskegel **Tausendeimerberg** ist ein Spitzer Wahrzeichen.

39



GLADIATOREN GENDERN UND KÄMPFEN MIT DEM GEKNICKTEN SCHWERT

Als 2011 nahe dem Amphitheater in Carnuntum Spuren einer Gladiatorenschule entdeckt wurden, stieg auch das Interesse an den Kämpfen aus der



Der große Holzschild der Gladiatoren heißt **Scutum**.

Römerzeit. Zuerst gab es Ausstellungen, dann wurde das Trainingsgelände rekonstruiert und schließlich mit neuem Leben erfüllt. 25 Teilnehmer gibt es bereits in der **Gladiatorenschule von Carnuntum**, darunter auch vier Gladiatoreninnen. Gekämpft wird mit Holz Waffen, und auf Chancengleichheit wird großer Wert gelegt. Wer nur einen kleinen Schild hat, darf mit geknicktem Schwert kämpfen, mit dem man um den Schild des Gegners herumkommt. Für alle Fälle gibt es bei jedem Kampf einen Schiedsrichter.



WER DIE WACHAU AUF DEM HOLZWEG ERKUNDET, LIEGT SICHER NICHT FALSCH

40

Es gibt viele Möglichkeiten, die einzigartige **Kulturlandschaft der Wachau** auf sich wirken zu lassen – und eine davon ist, sich auf den Holzweg zu begeben. In **traditionellen Zillen**, diesen schnittigen Booten aus Lärchen- und Fichtenholz, bekommt die Redewendung „sich treiben lassen“ eine spürbare Dimension. Es hat etwas Schwereloses, fast Meditatives, auf diesen

einstigen Transport- und Fischerbooten durch das Weltkulturerbe zu gleiten. Bereits im 15. Jahrhundert ist die Zillenfahrt auf der Donau durch den Dominkanermönch Felix Fabri dokumentiert. Wobei die Boote damals und noch Jahrhunderte danach reine Arbeitsschiffe waren. Heute werden After-Work-Fahrten samt Weinbegleitung angeboten. Alles war früher wohl doch nicht besser.

Chillen auf den Zillen
kann man mit
Michi Reichl und
Gerald Geith von
„Ahoi Wachau“.



41



DIE WELTWEIT GRÖSSTE WEINPRESSE WURDE AUS DEM STAMM EINER EINZIGEN ULME GEHACKT

Bei diesem Haus ist es sehr schade, dass es nicht sprechen kann. Der **Nikolaihof in Mautern** war im Mittelalter Bischofssitz, in der Römerzeit ein Kastell und galt in der Zeit der Kelten als Kraftplatz. Das ist dieses Weingut mit 2.000 Jahren Geschichte im Rückspiegel immer noch. Schon seit den 1970er-Jahren verschrieben sich die Besitzer dem biodynamischen Weinbau – gedüngt wird hier statt mit chemischen Hilfsmitteln mit Schachtelhalmtee, Brennnesseljauche oder Baldrian. Gekocht wird in der Gaststätte mit Kräutern und

Zwölf Meter lang und 350 Jahre alt ist die historische Presse, die noch einmal im Jahr zum Einsatz kommt.

Gemüse aus eigenem Anbau, und dass man hier auch das Brot selbst bäckt, überrascht nicht mehr. Aber das ist in diesem Weingut mit haus-eigener Kapelle noch nicht alles: Im ehemaligen Salz- und Getreidespeicher steht die **größte Holzweinpresse der Welt**, gehackt aus dem Stamm einer einzigen Ulme. Und die ist nicht nur ein Museumsstück, sondern wird einmal im Jahr von Chef Nikolaus Saahs in Betrieb genommen. Diese Pressung, die zwölf Stunden dauert, ist mit Voranmeldung übrigens öffentlich zugänglich.



DAS BÜCHLEIN EINES MÖNCHS DIENTE ALS Roter Faden FÜR DEN SAFRAN-ANBAU

In der Stiftsbibliothek Melk stieß Ökologe Bernhard Kaar 2006 auf das Büchlein des Stiftsmönchs Ulrich Petrak aus dem Jahr 1797, in dem dieser den Safranbau detailgenau beschrieb. Er war davon derart fasziniert, dass er seinen Job im Ministerium quittierte und zum Safranpionier der Neuzeit wurde. **Wachauer Safran** hat heute die größte Anbaufläche Mitteleuropas und wird in **Dürnstein** verkauft und veredelt.

42



BEI DEN PFINGSTROSEN IM SCHLOSSGARTEN LÄSST SICH DER ADEL GERN VERNASCHEN

Bekannt ist die Parkanlage, die sich bei **Schloss Artstetten nahe Pöchlarn** auf sechs Hektar ausdehnt, in erster Linie für ihre mehr als tausend Pfingstrosen. Aber hier, wo die Ururenkelin des 1914 ermordeten Franz Ferdinand, Alix d'Harambure-Fraye, als Schlossherrin wohnt, gibt es noch eine Besonderheit: alte, nach Kaisern, Königen und Prinzen benannte Obstsorten. Von der Napoleonkirsche über den Kronprinz-Rudolf-Apfel bis zur Franz-Joseph-Feige lässt sich der „Obst-Adel“ bei Verkostungen vernaschen.

43



Im terrassenförmig angelegten **Schlosspark von Artstetten** wachsen mehr als tausend Pfingstrosen.



44

EIN REISELUSTIGER ABT VERPFLANZTE BAUM- RIESEN VON AMERIKA AN DIE DONAU

Wer das sehenswerte Stift Göttweig besucht, wird dabei auch unweigerlich das Vermächtnis des einstigen Abts Adalbert Dungal entdecken, den es gegen Ende des 19. Jahrhunderts nach Kalifornien verschlug, das im Sinn des Wortes riesigen Eindruck auf ihn machte. Der Geistliche, der nicht nur Moraltheologe, sondern auch Waldmeister des Göttweiger Stiftes war, erlag in den USA der Faszination der **Mammutbäume** und brachte von seiner Reise eine Handvoll Samen mit in die Heimat. Auf dem **Eichberg bei Paudorf** brachte



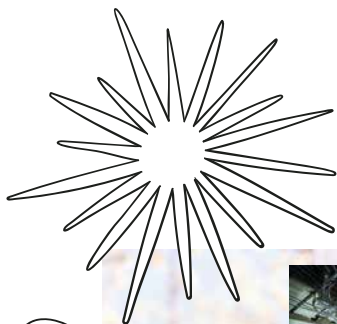
Abt Adalbert Dungal (1842–1923) importierte die Baumsamen.

er die aus, und als er 1923 starb, reckten 30 Mammutbäume ihre Kronen gen Himmel. Die Hälfte davon fiel 1929 extremem Frost zum Opfer, ein weiterer wurde 2007 von Sturm „Kyrill“ entwurzelt. Aber auch die verbliebenen 14 sind einer der größten zusammenstehenden Bestände Mitteleuropas. Das Plateau beim Eichberg heißt zu Ehren des Mammutbaum-Importeurs Adalbert-Rast – und die mächtigen Baumriesen sind längst nicht die einzige Besonderheit, die die „Göttweiger Wald-Erlebniswelt“ zu bieten hat. Auch die Douglasien, die hier wachsen, sind auf Abt Dungal zurückzuführen. Und im angrenzenden Arboretum sind Exoten wie die Tränenkiefer aus dem Himalayagebiet, die mongolische Weißkiefer oder die japanische Zwergrotföhre zu bewundern.

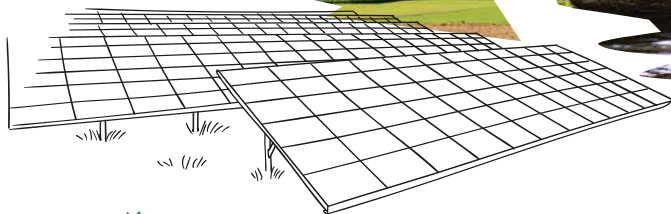


Mammutbäume werden über 2.000 Jahre alt. Auch 100 Jahre nach dem Tod ihres Pflanzers sind sie erst Baumkinder.

Im Dunkelsteinerwald stehen die Baumriesen, die bis zu 50 Meter in die Höhe ragen.



Das sicherste Atomkraftwerk der Welt



DAS GESTOHLENE ROTE TELEFON WÄRE IN DIESEM ATOM- KRAFTWERK NIE GEBRAUCHT WORDEN

Es ist weltweit das einzige seiner Art, das fix und fertig gebaut, aber nach einer Volksabstimmung 1978 nie in Betrieb genommen wurde. Das **AKW in Zwentendorf**

liefert stattdessen seit 2009 Solarstrom, und das Gelände rund um die Industriearie haben Vögel, Igel und Biber zurückerobert. Im Inneren ist alles noch wie in den 1970ern. Nur das Rote Telefon für die Direktleitung ins Kanzleramt ist ein Nachbau. Das Original wurde gestohlen.



45

46



BEIM DONAULIMES KÄMPFTE DIE ERSTE MARINEINFANTERIE

Das Pflaster zwischen Are-lape (Pöchlarn) und Favianis (Mautern) entlang der Donau war im 2. Jahr-hundert heiß. Im nieder-österreichischen Teil des



Beeindruckendes Monument am Limes Pannonicus: das Heidentor bei Carnuntum.

einstigen, 2.400 Kilometer langen **Donaulimes**, der nördlichen Begrenzung des Römischen Reiches, kam es immer wieder zu Gefechten mit den Markomannen. Manchen Quellen zufolge setzte Kaiser Marc Aurel hier auch die historisch erste Marineinfanterie, die sagenumwobene 12. Legion (*Legio XII Fulminata*), unter Heerführer Donatus ein. Heute kann man auf den Spuren römischer Geschichte entlang der Donau radeln und Reste der Wehranlagen am einstigen Limes bestaunen.

DAS GEHEIMNIS DER MARILLENERNT IN DER WACHAU: DAS RUNDE MUSS INS SPITZE, DAMIT ES NICHT ANECKT

Sie haben einen Durch-messer von 22 bis 33 Zenti-metern und sind maximal einen halben Meter hoch: die **Wachauer Marillen-zisteln**, jene schmalen und spitz nach unten zulaufen-den Pflückkörbe, die jedes Jahr ab Juli in den Obst-gärten der 220 Wachauer Marillenbauern zum Einsatz kommen. Klein sind sie, da-mit man bei der traditionell

händisch durchgeführten Ernte im Geäst besser zurechtkommt. Und spitz, damit die unten liegen-den Früchte keinem allzu großen Druck ausgesetzt und dadurch beschädigt werden. Seit 1890 wird die Marille in der Wachau in großem Stil angebaut, nach-dem damals die Reb-laus die Weingärten vernichtet hatte und Alternativen hermussten. Inzwischen wurde sie zur Kultfrucht in der Kulturlandschaft. Rund 100.000 Marillenbäume stehen heute in der Wachau und liefern die Basis für Marillenfeste und -kirtage sowie Köstlichkeiten wie die **Wachauer Marillenknödel**.

47



Die typischen
Wachauer Marillen-
zisteln werden
noch in Handarbeit
aus Weidenruten
geflochten.



48

Gewaltloser Widerstand
der Bevölkerung rettete
dieses Naturjuwel.

In den **Donauauen** leben
mehr als 800 Pflanzen-
und über 200 Tierarten.



IN DEN DONAUAUEN FEIERTE 1984 DAS ÖKOLOGISCHE GEWISSEN ÖSTERREICHS EINEN FRIEDLICHEN UND FULMINANTEN TRIUMPH

Man kann es sich heute gar nicht mehr vorstellen, wenn man im Kanu oder Schlauchboot durch die friedliche Aulandschaft rund um **Hainburg** gleitet. Aber hier hätte in den 1980er-Jahren ein Kraftwerk entstehen sollen. Bürger besetzten daraufhin die Au, Prominente gaben mit Tiermasken vom Auhirsch bis zur Rotbauchunke eine Pressekonferenz, und schließlich kappte die Regierung das Projekt. Zwölf Jahre später, 1996, wurde diese Naturlandschaft zum Nationalpark Donauauen.

49



„TOURISTENMÖNCH“ BESTAUNTEN ALS ERSTE DEN HEILIGENKALENDER

Es war im Herbst 1746, als sich Bruder Heinrich Pichler aus dem Stift Kremsmünster mit zwei jungen Mitbrüdern zu einer Reise durch Ober- und Niederösterreich aufmachte. Dabei besuchten sie zwei Tage das **Benediktinerstift Göttweig** und bestaunten dort eines der Prunkstücke der Kunstsammlung: einen auf sechs Holztafeln in Buchform montierten Kalender, in dem auf Emaille-Medaillons alle Tagesheiligen eines Jahres abgebildet sind. Also fast alle, denn fünf der 365 Bildchen kamen



Der prächtige **Barock-Heiligenkalender** von Stift Göttweig ist derzeit Teil der ständigen Ausstellung.

im Lauf der Jahrhunderte abhanden. Bruder Heinrich führte übrigens ein Diarium, ein Reisetagebuch, in dem er unter anderem notierte: „Mitten in diesen musaeo stehet ein tisch, allwo ein buch oder calender ligt, wo alle heilige auf das ganze jahr in geschmölzter arbeith ... zu sehen ...“ Dieses Tagebuch half den Göttweigern, sowohl die ungefähre Zeit der Herstellung des wertvollen Stücks zu bestimmen (um 1730) als auch festzustellen, dass es seit mindestens 276 Jahren in klösterlichem Besitz ist.

Ein hölzernes Buch ist im Kaisertrakt des Göttweiger Museums zu sehen.

50



HIER WACHSEN GIFT UND GEGENGIFT IM SELBEN KRÄUTERBEET

Er sticht nicht sofort ins Auge, aber für seinen Erfinder, Pater Martin Rotheneder, ist er das Herz des **Melker Stiftsparks**: der **Paradiesgarten**, der



Der **Paradiesgarten** im Stift Melk wird bis heute liebevoll gepflegt.

nach den Beschreibungen des Benediktinermönchs Walahfrid Strabo angelegt ist. Der verfasste im 9. Jahrhundert das Buch „De cultura hortorum“, in dem er die Wirkung der verschiedenen Kräuter beschrieb. So auch, dass der Andorn die Lebensgefahr bannt, wenn Stiefmütter „in trügende Speisen verderblich Eisenhut mengen“. Im Melker Paradiesgarten ist man auf der sicheren Seite. Dort gedeihen Eisenhut und Andorn Seite an Seite in einem Beet.



51 EINE MONGOLISCHE SATTELDECKE WURDE ZUR WACHAUER TRACHT

Überprüfen lässt sie sich ja nicht wirklich, aber wenn sie doch nicht stimmen sollte, ist die Geschichte des **Wachauer Kalmuck-Jankers** zumindest gut erfunden. Denn ursprünglich soll das westmongolische Reitervolk der Kalmücken, dessen Nachfahren heute überwiegend in der autonomen Republik Kalmückien am Kaspischen Meer leben,

den robusten Baumwollstoff als Satteldecken verwendet haben. Flößer wurden darauf aufmerksam und brachten den Kalmuck in die Wachau – zunächst als widerstandsfähige Arbeitskleidung, die nach dem Ende der Flößerei von den Winzern übernommen wurde. Bald aber wurde der Kalmuck-Janker zur typischen Tracht in der Wachau – gemeinsam mit weißem Baumwollhemd und schwarzem Hut mit Steinfederbusch. Dass er längst auch zu Jeans getragen wird, passt gut. Denn Kalmuckstoff wird auf dieselbe Art gewebt.

52



TÄNZERIN FANNY KÖNNTE AUCH EIN JÄGER SEIN

Als die Prähistorikerin Christine Neugebauer-Maresch am 23. September 1988 auf dem Galgenberg in **Stratzing** die Serpentin-Statuette aus der Zeit um 30.000 v. Chr. erstmals in Händen hielt, dachte sie sofort an eine Tänzerin. Und schon hatte die älteste Venusfigur der Welt in Anlehnung an die berühmte Ballerina Fanny Elßler einen Namen: Fanny vom Galgenberg. Manche meinen in dem Fundstück aber einen Jäger zu erkennen, was die 7.000 Jahre jüngere Madame aus Willendorf zur ältesten Venus machen würde. Am besten, man macht sich selbst ein Bild – im Naturhistorischen Museum Wien oder im **Weinstadtmuseum Krems**, wo eine Kopie steht.



**Sie ist 7,2 Zentimeter groß und 10 Gramm schwer:
Fanny vom Galgenberg.**



Im Weinviertel

Das größte Weinbaugebiet Österreichs
lädt mit mehr als 1.000 Kellergassen
zu genussvollen Erkundungen ein,
die nicht nur auf Wein beschränkt sind.

DIE UNZERSTÖRBARE KIRCHTURMSPITZE HOCH ÜBER DEN WEINGÄRTEN

Er gab der Anhöhe ihren Namen, aber im Jahr 1828 hatten die Bewohner von **Wildendürnbach** genug von seinem Anblick. Sie entfernten den Galgen, der in den Weinbergen aufgestellt war. 150 Jahre später fanden sie Ersatz. Als die alte Kirche gesprengt wurde, überstand die Kirchturmspitze die Detonation unversehrt. Die Wildendürnbacher stellten sie daraufhin auf dem Galgenberg auf – und dieses Wahrzeichen steht einem Ort, der schon einmal „Kellergasse des Jahres“ war (2013), besser zu Gesicht als ein Balken mit Strick.

53



Erwin Steinhauer
brillierte als Dörfgendarm Simon Polt, der meist mit dem Fahrrad unterwegs war.

54

HIER JAGTE MAN AUCH DIE GAUNER IN ALLER GEMÜTLICHKEIT

Es gab ihn wirklich, den behäbigen Dorfgendarmen Karl „Charly“ Polt aus Haugsdorf, der Alfred Komarek als literarische Vorlage für seinen Simon Polt diente. Erwin Steinhauer verkörperte den Gesetzeshüter, der auch bei der Gaunerjagd nie auf einen Boxenstopp in den Keller gassen vergaß, in sechs Filmen. Im **Pulkautal** kann man auf dem 58 Kilometer langen **Simon-Polt-Radweg** die Schauplätze der Dreharbeiten von Jetzelsdorf bis Mailberg abfahren – am besten so wie die Romanfigur, nämlich inklusive Einkehrschwüngen.

IM KLASSENZIMMER VON NIEDERSULZ HAT NOCH DER KAISER EIN GESTRENGES AUGE AUF DIE JUNGEN LEUTE

Eines der 80 Gebäude im **Museumsdorf Niedersulz**, Niederösterreichs größtem Freilichtmuseum, ist die Volksschule Gaiselberg, die am ursprünglichen Ort abgetragen und hier wieder aufgebaut wurde. In den zwei Klassen dieser Schule lässt sich die Zeitreise in die

Anfänge des vergangenen Jahrhunderts besonders eindrucksvoll nachvollziehen. Da gab es kein Papier, weil das zu teuer war. Geschrieben wurde von den insgesamt 90 Kindern auf kleinen Schiefertafeln. Und um den Unterricht etwas anschaulicher zu gestalten, kamen ausgestopfte Tiere zum Einsatz. An der Wand hing noch das Porträt von Kaiser Franz Joseph, und der Lehrer verdiente Anfang 1900 so wenig, dass ihm die Eltern der Schulkinder immer wieder Nahrungsmittel und Brennholz vorbeibrachten.



55

Das **Sattlerhaus** von 1887 wurde im **Museumsdorf** wieder aufgebaut und eingerichtet.



In **256 Meter Höhe**
steht die unzerstörbare
Spitze des gesprengten
Kirchturms.



Der „Dürnsteiner
Katzensprung“,
Jahrgang 1954, lagert
tief unter der Erde
im historischen Wein-
keller der Stadt Retz.

56

DIE WEGBEGLEITER ZU ÖSTERREICHS FREIHEIT HIESSEN KATZEN- SPRUNG, FLOHHAXEN UND SAURÜSSEL

Als am 15. Mai 1955 im Schloss Belvedere Österreichs Unabhängigkeit mit dem Staatsvertrag besiegelt wurde, musste darauf natür-

lich auch angestoßen werden. Die offiziellen Weißweine beim Festbankett hießen Dürnsteiner Katzensprung, Dürnsteiner Flohhaxen, Kremser Schmidt und Poysdorfer Saurüssel. Im **größten historischen Weinkeller Österreichs** im 700 Jahre alten Labyrinth

unter der **Stadt Retz** lagert eine Flasche mit rot-weiß-rotem Schleifchen: ein „Katzensprung“ aus dem Jahr 1954, der bekannteste der Staatsvertragsweine. Ihn bei einer Kellerführung in Retz nicht zu bestaunen wäre, wie im Louvre an der Mona Lisa vorbeizugehen.

Die Katze im Keller



57

**DAS HOHELIED DER
KELLERKATZEN: WO ES
AM WÄRMSTEN IST,
DA LASS DICH NIEDER**

Katzen sind nun einmal keine Nutztiere, sondern wollen umsorgt, ein wenig gekuschelt und sehr viel in Ruhe gelassen werden. Diese Erfahrung mussten auch die Winzer machen, die ihre Haustiger in früheren Zeiten zur Mäusejagd in die Weinkeller abkommandieren wollten. Und die sie dann schlafend auf einem Weinfass voranden. Der Groll darüber verflog rasch, als man draufkam, dass sich

die Katzen immer auf das durch die Gärung wärmste Fass legten – und sich in diesem in der Regel der beste Tropfen des Jahrgangs entwickelte. Schon waren die flauschigen Vierbeiner ihres Jagdauftrags entbunden und hatten in den Kellern Kultstatus erlangt. Durch Schlafen. Und etliche Winzer stellen seither geschnitzte Katzen auf das Fass mit dem Jahrgangsbesten. In **Obergrabern im Weinviertel** gibt es sogar einen Künstler, der in seinem Atelier auf einem alten Bauernhof Katterkatzen schnitzt.

58

**DREI MUSKETIERE,
ZWEI BLITZE UND
EINE AUFERSTEHUNG**

Seit 250 Jahren thront sie als **Wahrzeichen der Stadt Retz** auf dem Kalvarienberg. Ursprünglich als filigrane Holzkonstruktion, 1853 dann aus solidem Stein erbaut, ist die **Windmühle** in der Weinstadt neben jener in Podersdorf am Neusiedler See eine von nur noch zwei betriebsfähigen in Österreich. Und sie hat einiges mitgemacht in dieser langen Zeit: Zweimal, 1915 und 1927, wurde sie von Blitzen getroffen und beschädigt. Und einmal, als sie 1993 bei den Dreharbeiten zu „Die drei Musketiere“ mit Charlie Sheen als Aramis und Kiefer Sutherland als Athos die spektakuläre Kulisse bildete, wurden ihr durch einen heftigen Sturm die Flügel abgerissen, die Innenkonstruktion wurde zerstört. Das schien es gewesen zu sein mit der alten Mühle, die es 1976 auch als Motiv auf eine 4,50-Schilling-Briefmarke

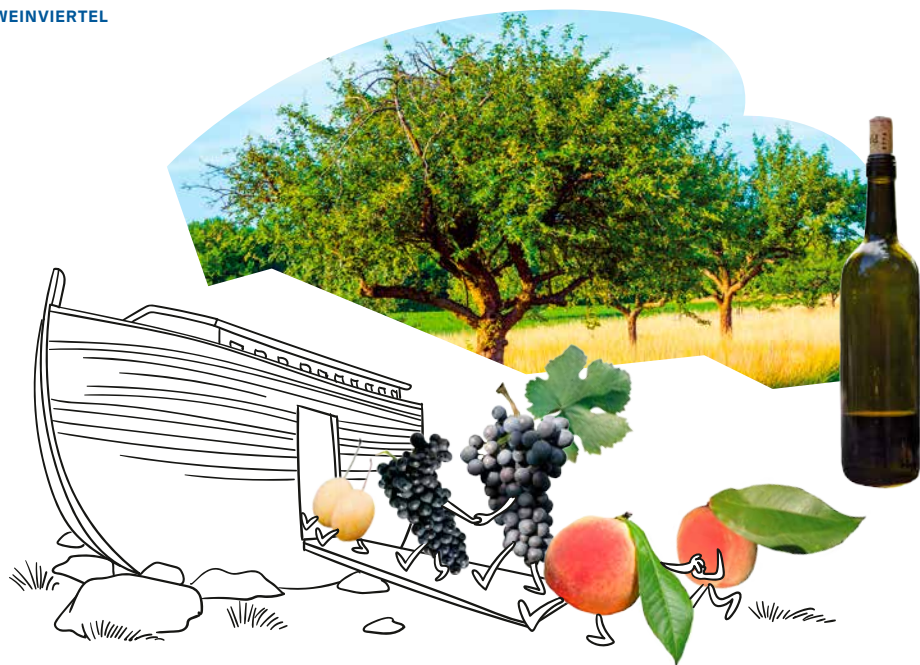


Lange nur ein hübsches Postkartenmotiv, erfüllt die 1772 errichtete und **1853 neu gebaute Retzer Windmühle** seit 2010 auch wieder ihren ursprünglichen Zweck.



geschafft hatte. Aber Helmut Bergmann, der Urururenkel des Mühlenerbauers von 1853, Johannes Bergmann, ließ Spezialisten aus den Niederlanden kommen und die historische Windmühle komplett renovieren – und zwar so, dass sie 2010, genau 86 Jahre nachdem der letzte Kunde 50 Kilo-

gramm Gerste zum Schroten gebracht hatte, auch den Betrieb wieder aufnehmen konnte. Und so gibt es im angrenzenden Windmühlheurigen zu Speck, hausgemachten Aufstrichen oder geräucherter Rindszunge ein Holzofenbrot, das aus windgemahlenem Mehl gebacken wird.



59

WIE DER PORTUGIESER ALS BLAUER PASSAGIER AUF DIE „ARCHE DES GESCHMACKS“ KAM

Es gab auch 1955 schon etliche gute Rotweine im Lande, aber nur einer schaffte es am 15. Mai dieses Jahres im Zeremoniensaal des Schlosses Schönbrunn auf die festlich gedeckte Tafel, an die die vier Außenminister der ehemaligen Besatzungsmächte, hochrangige Diplomaten und Abgeordnete geladen waren, um die Unterzeichnung des Staatsvertrages zu feiern: der Retzer Rotwein. Es war

ein **Blauer Portugieser** von der Winzergenossenschaft, und diese Rebsorte, die überwiegend im Weinviertel angebaut wurde, war noch 2009 hinter Zweigelt und Blaufränkisch die drittbekannteste Rotweinsorte Österreichs. Aber das ist längst genauso Geschichte wie der glanzvolle Auftritt im Mai 1955 in Schönbrunn. Nachdem die Anbaufläche in nur 20 Jahren von 2.358 auf 522 Hektar schrumpfte, gilt die traditionelle autochthone Portugiesertraube inzwischen als bedroht und wurde deshalb in der **Arche des Geschmacks** aufgenommen – einem symbolischen „Rettungsboot“ der internationalen Slow-Food-

Bewegung für gefährdete Nahrungsmittel. Initiiert wurde das von einer Bewegung um den ehemaligen IT-Manager Michael Vesely, die der Weinstadt Retz als erster in Niederösterreich zur Bezeichnung Slow-Food-Village verhalf. Ein regelmäßiger Genussmarkt, Bauernläden sowie Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe, die sich der Slow-Food-Idee verschrieben haben, machen Retz heute auch abseits des Weins zu einer echten Genussadresse. Und etliche Winzer:innen nehmen sich im Weißweinrevier Weinviertel auch wieder des Blauen Portugiesers an. Damit der von der Arche eines Tages wieder runterdarf.

60

MIT BROT, WEIN UND FLEISCH SAGTEN DIE WINZER IHREN EMSGEN LESEHILFERN DANKE

Zwar hat dieser Brauch mit dem österlichen Emmausgang einen biblischen Hintergrund, aber ab Mitte des 19. Jahrhunderts war **In die Grean gehen** einfach ein Dankeschön der Weinbauern an die fleißigen Helferinnen und Helfer bei der Weinlese. Man traf einander am Ostermontag im Weinberg oder im Keller bei Brot, jungem Wein und Geselchtem und feierte gleichzeitig das Frühlingserwachen.

Heute ist das nicht mehr auf Ostermontag und Lesehelfer beschränkt. Man begeht „In die Grean gehen“, das seit 2019 übrigens auch immaterielles Weltkulturerbe ist, mit Freunden, Verwandten und Gästen, die den Wein bei einem Spaziergang im Weinberg verkosten wollen.



Ein lauschiges Plätzchen im Grünen und ein gutes Glas Wein – so geht man im Weinviertel „in die Grean“.



Den **Wein mit dem Pfefferl** gibt es seit 2009 auch als Reserve und seit kurzem als **Große Reserve**.

EINE GEPFEFFERTE ERFOLGSGESCHICHTE IM MEKKA DES GRÜNEN VELTLINERS

Zwanzig Jahre gibt es ihn nun schon, den **Weinviertel DAC**, und auf diesen runden Geburtstag stieß man mit 2.000 Gästen standesgemäß in der Wiener Hofburg an. Die (Erfolgs-) Geschichte des Weins mit dem Pfefferl, wie er wegen seiner frischen, lebendigen Note genannt wird, ist in der Tat eine gepfefferte. Denn der Weinviertel DAC (die Bezeichnung steht für kontrollierte Herkunft) war nicht nur der erste seiner Art in Österreich, sondern der einzige, der sich ausschließlich auf die Leitsorte Grüner Veltliner konzentrierte. Ein Marketing-Geniestreich in der Region, in der die Hälfte der weltweiten Veltliner-Rebstöcke steht.

61

An die **50 Horste** zählt man in Marchegg in den Baumwipfeln. Aber die Störche finden es auch auf Kaminen gemütlich.

62



DER BESTE NESTBAUER HAT BEI DEN DAMEN DEN SCHNABEL VORN

Man wird mit der Mutmaßung nicht allzu weit danebenliegen, dass neun von zehn Menschen in Österreich spontan „Burgenland“ sagen, wenn man sie nach einer Assoziation zu „Storch“ fragt. Dabei ist es Niederösterreich, genauer das **Naturreservat Untere Marchauen**, wo sich die größte Weißstorkenkolonie nicht nur Österreichs, sondern Mitteleuropas angesiedelt hat. An die 80 Störche leben und brüten hier von März bis August, ehe sie sich wieder auf den alljährlichen Weg nach Afrika machen.

Im Storchenheim, dem Informationszentrum des Naturschutzgebiets, erfährt man Interessantes über das Leben dieser Vögel. So entpuppt sich die Erzählung, Störche würden sich fürs Leben paaren, als zwar schöne, ist aber doch nur eine Mär. Denn zu meist gehen Männchen und Weibchen nur Saisonpartnerschaften ein, und auch die Auswahl des Zielvogels hat nichts Romantisches an sich. Die Männchen kommen stets früher aus dem Süden retour, um Horste zu bauen oder renovieren. Dem besten Baumeister fliegt dann das attraktivste Weibchen zu. Auf drei Besucherwegen kann man dieses prächtige

Naturschutzgebiet erkunden, in dem 500 geschützte Tier- und Pflanzenarten leben. Ganz im Zeichen der Natur steht übrigens auch die **Niederösterreichische Landesausstellung** auf **Schloss Marchegg**, die sich 2022 dem Thema „Marchfeld Geheimnisse – Mensch. Kultur. Natur“ widmet – und in der auch die Storkenkolonie vorkommt.

Lebenslange Treue bei Störchen ist eine schöne Mär. Meistens kommt es nämlich nur zu „Saison-Ehen“.



ZUR SCHLÜSSEL- ÜBERGABE FÜR DEN WEINKELLER KAM ES FRÜHER ERST AUF DEM STERBEBETT

1.100 Kellergassen gibt es in Niederösterreich, und die meisten davon im Weinviertel. Die Presshäuser werden längst auch für Feste und Führungen aufgesperrt, und dabei erfährt man meist auch etwas über die Kellerschlüssel. Die wiesen einst den Besitzer aus – wer sie hatte, dem gehörte der Weinkeller. Deshalb gingen viele Winzer mit dem Schlüssel zu Bett und übergaben ihn erst kurz vor ihrem letzten Atemzug an den Nachfolger.

63



Wer den Schlüssel hatte,
dem gehörte der Keller.
So lautete in früheren Zeiten
das Gesetz.

IM KORNEUBURGER BECKEN WURDE DIE GRÖSSTE PERLE DER WELT ZU STEIN

Es war eine paläontologische Sensation, als Forscher in Stetten im Korneuburger Becken 2008 das größte zugängliche fossile Ausstrich der Welt freilegte. 15.000 Riesenaustern, bis zu einem Meter groß, kamen in dem 16,5 Millionen Jahre alten Riff zum Vorschein. Zu bestaunen ist das in der **Fossilienwelt Stetten**, in der auch die größte fossile Perle der Welt ausgestellt ist. Das versteinerte Prunkstück hat einen Durchmesser von 4,5 Zentimetern.



64

Der 17 Meter hohe Aussichtsturm ist einer **Turritella-Schnecke** aus der Kreidezeit nachempfunden.





Illustrationen: Andreea Krizmanich; Bratislava Region Tourism, Weinviertel Tourismus/Daniel Gollner, Unsplash

ENTLANG DES GRÜNEN BANDS VERLIERT DER EISERNE VORHANG SEINEN SCHRECKEN

Er zog sich auf einer 7.000 Kilometer langen Strecke als Trennlinie zwischen Ost und West bis 1989 quer durch Europa – der Eiserne Vorhang. An den erinnert einer der spektakulärsten Radwege, der **Iron Curtain Trail** oder kurz **Euro Velo 13**, der an der Barentsee an der norwegisch-russischen Grenze beginnt und an der Schwarz-

meerküste am nördlichsten Punkt der Türkei endet. Und der zwischen **Hardegg und Hohenau** auch durch das Weinviertel führt. Auf diesen gut 100 Kilometern auf dem Fahrradsattel verliert der historische Hintergrund dieser Tour aber rasch seinen Schrecken. Der Radweg führt an Mahnmalen vorbei, die an die Geschichte des einstig ge-

spaltenen Europas erinnern, geht durch typische Weinviertler Dörfer, Felder und durch Kellergassen. Auch die Natur lebt wieder auf: Entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs entstand in den letzten Jahrzehnten ein Grünes Band mit zahllosen Biotopen,

An der von Menschenhand errichteten Sperr- zone genoss die Natur Freiheit und Entfaltung.

in denen seltene Pflanzen und Tiere ungestört leben konnten. Das macht die ehemalige Sperrzone heute zu einem Paradies für Radfahrer. Am deutlichsten wird das in den Nationalparks entlang der Thaya, dem **Nationalpark Thayatal** auf österreichischer und dem **Národní park Podyjí** auf tschechischer Seite. Und wer Schwarzzstörche fliegen, Smaragdeidechsen über Steine huschen und Fischotter in der Thaya planschen sieht, denkt sicher nicht mehr an Stacheldrahtzäune.

65

66



**OsterReis-Gründer
Gregor Neumeyer**
kultiviert den Reis
in Gerasdorf im
Trockenbauverfahren.

AM „REIS-NORDPOL“ WIRD EMSIG GEZUPFT STATT WILD GEFLUTET

Man kennt die Bilder von asiatischen Reisfeldern, die aussehen wie nach einem tagelangen Wolkenbruch. Ganz anders stellt es sich dar, wenn Gregor Neumeyer in seinen Feldern in Gerasdorf steht – nämlich wie in einem ganz normalen Getreidefeld. Hier wird nämlich nicht beständig geflutet, sondern trocken angebaut. Dieses dauerhafte Unter-Wasser-Stehen dient in anderen Regionen

vorrangig dazu, Unkraut nicht aufkommen zu lassen. In Gerasdorf macht man das auch aus ökologischen Gründen nicht, und deshalb wird, sobald sich die ersten zierlichen Pflänzchen nach der Aussaat zeigen, händisch Unkraut gezupft. Das ist aber nicht das Einzige, was am „Nordpol“ des Reisanbaus im Weinviertel manuell passiert. Auch die Verarbeitung nach der Ernte mit einer japanischen Reismühle geschieht händisch. Seit 2016 gibt es den

ÖsterReis aus Gerasdorf, und inzwischen arbeiten etwa 15 Landwirte mit dem Reis-Pionier zusammen. Es läuft gut mit dem Reis aus dem Weinviertel, und deshalb plant Neumayer schon einen Erlebnisbauernhof zum Thema Reis.

**Der Reis ist auf
dem Feld eine Diva,
um die man sich
ganz aufmerksam
kümmern muss.**

IM KLEINEN PISA DES WEINVIERTELS STEHT DIE DREIFALTIGKEIT GANZ SCHÖN SCHIEF

Vom berühmten Schiefen Turm von Pisa mit immerhin 3,97 Grad Neigung ist man in der Weinviertel Gemeinde **Waitzendorf** noch weit entfernt. Aber als kleines Pisa geht der Ort durch, weil der Turm der über 300 Jahre alten **Pfarrkirche zur Heiligen Dreifaltigkeit** auch Schräglage hat, wenn auch

nur mit einer Neigung von 1,1 Grad. Obwohl man ihn 1932 mit einem zusätzlichen Fundament verstärkt hat, nimmt diese Neigung aber weiter zu, wenn auch in wenig besorgniserregendem Tempo. Denn wie der Kirchturm im ostfriesischen Suurhusen zeigt, fällt man auch mit stärkerer Schiefelage nicht so leicht um. Mit einer Neigung von 5,19 Grad ist dieser Turm der weltweit schiefste.

67

Die Pfarrkirche
Heilige Dreifaltigkeit in
Waitzendorf
ist bekannt
für ihren
schiefen Turm.



Die sechs Grünen Veltliner vom Sandberg heißen **Keltenwein.**



68

KELTISCH KELTERN UND DER KERN DER WINZERWEISHEIT

Man gräbt ja so allerhand aus, wenn man auf eine alte Keltensiedlung stößt. Am Sandberg zwischen **Roseldorf und Braunsdorf** stieß man auf alte Traubenkerne, die belegten, dass die Kelten schon um 500 v. Chr. dem Weinbau frönten. Diese Kerne alter Winzerweisheit brachten sechs junge Winzer der Region dazu, die alte Keltentradition auf dem Sandberg wiederzubeleben. Ihre Grünen Veltliner aus dieser historischen Lage präsentieren die keltisch Kelternenden folgerichtig als **Keltenwein.**



Im Wienerwald

Wiesen, Wälder und Wein machen diese Region zu einem Wanderparadies für Genießer.

Auch der zarte Hauch von Kunst und Poesie weht durch den Wienerwald.



69

DER BIOSPHÄRENPAK WÄRE DIE ZWEITGRÖSSTE „STADT“ ÖSTERREICHS

51 niederösterreichische Gemeinden sind Teil des **Biosphärenparks Wienerwald**, einer UNESCO-Modellregion für Nachhaltigkeit. 105.000 Hektar umfasst das Gebiet, in dem sich der Mensch verpflichtet hat, in gleichberechtigter Partnerschaft mit der Natur zu leben. 855.000 Einwohner leben in diesem Raum, womit der Biosphärenpark Wienerwald die zweitgrößte „Stadt“ Österreichs wäre. 727 derartige Schutzzonen gibt es in 131 Ländern – und die im Wienerwald ist europaweit die einzige am Rand einer Millionenstadt.

Ein Wanderparadies und Naturrefugium: Allein in den **Wienerwald-Wäldern** wurden 828 verschiedene, teils seltene Pilzarten gezählt.



Die Vogelbilder der finnischen Fotokünstlerin Sanno Kannisto umrahmen die barocke Orangerie im Badener Doblhoffpark.



EIN FOTOFESTIVAL, DAS IN BADEN ECHTE GRÖSSE ZEIGT

Es ist mittlerweile das größte Outdoor-Fotofestival Europas und lockt Anfang Juni bis Mitte Oktober knapp 300.000 Besucher:innen nach Baden. Beim **Festival La Gacilly-Baden Photo** verwandelt sich die Stadt in eine riesige Foto-Freiluftbühne. Ausgehend vom Besucherzentrum Brusattiplatz kann man bei freiem Eintritt durch die Badener Altstadt, den Doblhoffpark und den Gutenbrunner Park flanieren und dabei auf

einer Strecke von sieben Kilometern die Bilder internationaler Topfotograf:innen bestaunen, die entlang der Straßen, auf Wänden und in den Parks ausgestellt sind. 2022 sind das unter dem Titel „Nordwärts“ im Schwerpunkt Werke nord-europäischer Fotokünstler:innen. Aber auch der Blick auf die nähere Umgebung kommt bei diesem Festival nicht zu kurz. Der 20-jährige Gregor Schörg zeigt in Baden seine fotografischen Eindrücke vom Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal, das 2017 von der UNESCO zum Welt-naturerbe erklärt wurde.

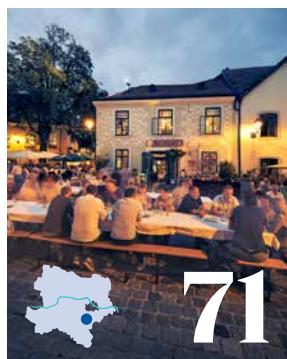
Insgesamt sind 1.500 Bilder zu sehen, das größte davon ist 280 Quadratmeter groß. Zu seinem Namen kam das Badener Fotofestival durch das Dorf La Gacilly in der Bretagne. Dort amtiert Jacques Rocher, Sohn des 2009 verstorbenen Kosmetikgiganten Yves Rocher, seit 2004 als Bürgermeister und initiierte schon in seinem ersten Jahr dieses Festival. Der in Baden ansässige Starfotograf Lois Lammerhuber, ein Freund von Jacques Rocher, fand die Idee eines Open-Air-Fotofestivals so gut, dass er 2018 das Festival La Gacilly-Baden Photo gründete.



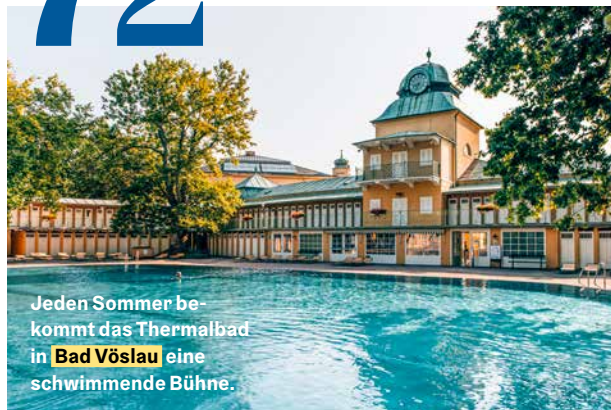
72

DIE GEBURTSTUNDE DES HEURIGEN SCHLUG IN GUMPOLDSKIRCHEN

Für manchen in der ganz großen Stadt mag das bitter sein, aber die **Wiege der Heurigenkultur** steht im niederösterreichischen Thermenland. Genauer: in **Gumpoldskirchen**, wo Herzog Albrecht der III. im Jahr 1380 den Bürgern das Recht auf „Leutgeben“, also die Ausschank selbst erzeugten Weines, verlieh. Damit war der Grundstein für die Heurigenkultur in der Thermenregion Wienerwald gelegt. Heute bekommt man dort vermehrt die regional-typischen Weißweinsorten Zierfandler und Rotgipfler angeboten, weil etliche Winzer diese autochthonen Rebsorten für sich wiederentdeckt haben.



Mit dem „**Leutgeben**“ begann die Heurigenkultur.



Jeden Sommer be-
kommt das Thermalbad
in **Bad Vöslau** eine
schwimmende Bühne.

WO HOFMANNSTHAL EINST PLANSCHTE, SCHWIMMT NUN EINE LITERARISCHE INSEL

Schon 1873 wurde das von Ringstraßen-Architekt Theophil Hansen geplante Thermalbad in Bad Vöslau eröffnet – und zog bald prominente Badegäste von Hugo von Hofmannsthal bis Arthur Schnitzler an. Sogar Paul Neumann, der bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit 1896 in Athen über 500 Meter Freistil Österreichs erster Olympiasieger wurde, machte hier seine ersten Tempi. Mag sein, dass der Autorin Angelika Hager Gedanken an die literarischen Gäste des 19. Jahrhunderts durch den Kopf gingen, als sie 2010 die Idee zum **Schwimmenden Salon**

entwickelte. Seither lesen heimische Schauspieler:innen wie Manuel Rubey, Senta Berger, Stefanie Reinsperger und Michael Maertens auf einer künstlichen Insel im mit Mineralwasser aus der Vöslauer Quelle befüllten „Grünen Becken“ aus literarischen Werken. Die Lesungen und das Ambiente im 45.000 Quadratmeter großen Park lassen den Zauber der Gröndzeit wiederaufleben.



Stefanie Reinsperger
und **Manuel Rubey** im
Park des Thermalbads.



73



ALS DER ALTAR ZU VERBRENNEN DROHTE, LÖSCHTE DER PROBST DAS FEUER MIT WEIN

Nicht nur die Heurigenkultur, sondern der Weinbau an sich hat in der Wienerwald-Region eine sehr lange Tradition. Das **Freigut Thallern bei Gumpoldskirchen** etwa wird seit 1141 durchgehend bewirtschaftet. Ein paar Jahre früher, ab 1133, verscrieben sich die Augustiner Chorherren im **Stift Klosterneuburg** dem Weinbau. In ihren Räumlichkeiten war ab dem Jahr 1860 auch die erste Weinbauschule untergebracht, die später an die

Wiener Straße übersiedelte. Der Wein spielte in der Geschichte des Stiftes seit eh und je eine große, manchmal sogar außergewöhnliche Rolle. Als beim verheerenden Stiftsbrand im Jahr 1330 die Flammen den wertvollen **Verduner Altar** zu vernichten drohten, übergoss Propst Stephan von Sierndorf diesen in Ermangelung von Wasser mit Wein – und rettete ihn damit. Einer seiner Nachfolger, Probst Gaudenz Dunkler, war 1824 übrigens einer der Gründer der „Wechselseitigen k.u.k. privilegierten Brandschutzversicherung“.

74



DER PROBLEMSCHÜLER BAUTE FÜR ANDERE SEINEN TRAUM VON SCHULE

Das Akademische Gymnasium in Wien musste er nach zwei Jahren wegen schlechter Leistungen verlassen; auch als Internatsschüler in Dresden fand er keine Umgebung vor, die seiner Vorstellung von Schule entsprach. Dafür wurde **Arthur Krupp** (1856–1938) ein umso erfolgreicherer Unternehmer, der als kaiserlicher Hoflieferant etwa das Silberbesteck für Kaiserin Elisabeth herstellte. In der Wienerwald-Gemeinde



Das **byzantinische Klassenzimmer** und ein Detail der ägyptischen Klassentür.



Hinter der prachtvoll ausgestatteten Tür zum **ägyptischen Lehrzimmer** wird bis heute Unterricht abgehalten.

Berndorf, in der er aufgewachsen war, verwirklichte der frühere Problemschüler dann für andere seinen Traum von Schule. Er ließ zwölf Klassenzimmer in verschiedenen Stilen bauen, von Ägypten bis Byzanz, von Barock bis Empire. Die ägyptische Klassentür gleicht der Scheintür einer Grabkammer in Dendera aufs Haar, die der maurischen ist dem Goldenen Tor in Córdoba nachempfunden,

das Grand Trianon im Schlosspark von Versailles war Vorbild für das Zimmer im Stile Ludwigs XIV. Die **Stilklassen von Berndorf** waren aber nicht das Einzige, das Arthur Krupp Anfang des vergangenen Jahrhunderts für die Schüler tat. Er installierte hier 1908 auch die erste Schulzahnklinik der damaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, die für alle Schüler:innen kostenlos war.

DER ERZHERZOGSHUT HATTE STETS NUR DREI WOCHEN AUSGANG

Österreichs bekannteste Krone ist eigentlich ein Hut und wird seit 1616 in der Schatzkammer des Stifts Klosterneuburg verwahrt. Sein Spender, **Maximilian III.**, regelte genau, wann der wertvolle Erzherzogshut „Ausgang“ hatte. Nur zur Amtseinführung eines neuen Regenten durfte er in einer Galasänfte nach Wien gebracht werden und musste nach spätestens drei Wochen zurück sein, was zuletzt 1835 bei Ferdinand I. der Fall war. Seinen finalen öffentlichen Auftritt hatte der Prunkhut 1989 beim Begräbnis der letzten Kaiserin Zita.



Ein Traum aus Perlen, Gold und Hermelin: der **Erzherzogshut**.



Die harzreichen
Schwarzföhren
des Wienerwaldes
haben für die
Pecher eine Seele
und müssen gut
behandelt werden.

76

Gerhold Wöhner geht
auch mit 77 Jahren noch
jeden Tag in den Wald.
Bis vor zehn Jahren
bearbeitete der **Pecher**
1.700 Bäume.



Der Stamm der Schwarzföhre wird behutsam verwundet, das Harz in Häferln gesammelt.

DAS ROTE GOLD DES WIENERWALDS LÄSST ECHTE PECHER NIEMALS LOS

Gerhold Wöhrer aus **Hölles im Wienerwald** ist bereits 77 Jahre alt – und immer noch braucht er Pech zum Glücklichein. Von klein auf war er durch die Wälder in der Umgebung seines Heimatortes gezogen, und nachdem ihn Vater und Onkel in die Geheimnisse der Harzgewinnung eingeweiht hatten, war es überhaupt um ihn geschehen: „Ich bin einfach, seit ich mich erinnern kann, verliebt in meine Föhren.“ Die Rede ist hier von der *Pinus nigra austriaca*, der österreichischen Schwarzföhre, dem harzreichsten Baum, der das beste Pech liefert. 1.700 dieser Bäume bearbeitete Gerhold

Wöhrer bis vor zehn Jahren, aber dann wurde das „Kraxeln“ doch mühsam, und heute pecht er nur noch für den Hausgebrauch. Früher boten die Schwarzföhren im Wienerwald vielen Menschen eine Existenzgrundlage. Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts, in der Blütezeit der Pecherei, lieferten die Pechsieder den Rohstoff für Papier- und Farbenproduktion, für Schuhcremen, Schmieröl, Salben und Heilmittel. Mit der Erfindung des Kunstharzes setzte aber Ende der 1960er-Jahre das große Sterben dieses alten Handwerks ein – bis die UNESCO die Pecherei 2011 zum Immateriellen Kulturerbe erhob. Seither gibt es nicht mehr nur den Pecherlehrpfad oder das Pechermuseum, sondern wieder etliche Pecher, die für das Handwerk entflammt sind; alten Hasen wie Gerhold Wöhrer wird mit gespitzten Ohren zugehört. Überliefert wird die Kunst des Pechens nämlich mündlich, von Generation zu Generation. Dabei wird auch viel Respekt vor der Seele des Baumes weitergegeben, und deshalb hält die Beziehung des Pechers zum Harzspender wohl auch ein Leben lang.

77



STROHSACK AUF DEM HIMMELBETT UND FEUERWAFEN NEBEN DEM RASIERZEUG

Mariazell in der Steiermark kennt jeder, aber dass es auch ein **Klein-Mariazell** in der Gemeinde **Altenmarkt an der Triesting** gibt, ist weniger bekannt. Dabei hat dieser Ort mit nur 207 Einwohner:innen eine spannende klösterliche Geschichte. 1120 gegründet, zuerst von



Vom großen Klosterkomplex des 17. Jahrhunderts blieb nur die Stiftskirche übrig.

den Ungarn, dann von den Türken zerstört – da hatte der Abt, der auf einem Strohsack im Himmelbett schlief, um 1560 neben dem Rasierzeug auch Feuerwaffen parat. Überlebt hat vom Kloster nur die Stiftskirche, die 2007 zur *Basilica minor* erhoben wurde.

AN DER DONAU-RIVIERA TUMMELTEN SICH DIE REICHEN, SCHÖNEN UND BERÜHMTEN

Nein, für den herrlichen Sandstrand und das ganze noble Getue hatte das **Strombad Kritzendorf** einfach zu viele Konsonanten. Also taufte die betuchte Gesellschaft, die sich in der Zwischenkriegszeit an der Donau-Riviera nahe Klosterneuburg traf, das Freibad an der Donau in „Kritz-les-bains“ um. Da planschte es sich für Heimito von Doderer, Friedrich Torberg, Lina Loos oder Hilde Spiel gleich standesgemäßer, und der

außergewöhnliche Ort fand sowohl in Doderers „Strudlhofstiege“ als auch in Torbergs „Tante Jolesch“ literarischen Eingang. Aber das Strombad war nicht nur Treffpunkt für Reich, Schön und Berühmt, sondern für jedermann und -frau. Ende der 1920er-Jahre fuhr der erste Zug von Wien nach Kritzendorf schon um 4.25 Uhr ab, der letzte um 1.15 Uhr retour, an heißen Wochenenden wurden Zusatzwaggons angehängt. Die Liegewiese im einstigen Strombad ist frei zugänglich und heute noch ein beliebter Treffpunkt.

Dieses Bild aus dem Jahr 1925 zeigt, wie beliebt „Kritz-les-bains“ in jener Zeit bei den Badegästen war.

79

VON RAUHENECKERN, RAUHENSTEINERN UND ZIEMLICH RAUEN SITTEN IM LIEBLICHEN HELENENTAL

Schon Franz Schubert, Ludwig van Beethoven und Franz Grillparzer ließen sich bei ausgedehnten Spaziergängen durch die wunderschöne Aulandschaft zwischen **Baden und Mayerling** inspirieren, und bis heute gilt das **Helenental** als eines der schönsten dieser Art im ganzen Land. Doch wie kam es zu seinem Namen? Das verrät eine Sage, die im Mittelalter spielt und von den verfeinerten Herren der Burgen Rauhenneck und Rauhenstein am Taleingang erzählt. Die waren zwar verwandt, konnten einander aber nicht ausstehen – ganz im Unterschied zu ihren Kindern. Der Sohn des Rauhenneckers und Helene, die Tochter des Rauhensteiners, waren einander in leidenschaftlicher, aber verbotener Liebe zugetan. Eines Abends ertappte der

78





Das Helenental:
eine Liebesgeschichte
mit Happy End



**Es war die Föhre
im Mauerwerk,
die der Geschichte
von Romeo und
Julia doch noch
ein Happy End
bescherte.**

Rauhensteiner seine Tochter dabei, wie sie von den Zinnen dem als Falkner verkleideten Geliebten zuwinkte – und er stieß sie im Zorn über die Brüstung. Doch Helene blieb in einer aus dem

Mauerwerk wachsenden Föhre hängen und wurde vom Geliebten gerettet. Aus Dankbarkeit erteilte der Rauhensteiner dem jungen Paar seinen Segen, und das Tal hieß fortan Helenental.

80



WIE AUS PATIENTEN INTERNATIONAL RENOMMIERTE KÜNSTLER WURDEN

Mehr als dreißig Jahre dauerte es nach der Eröffnung im Jahr 1889, bis man die Einrichtung nicht mehr „Irrenanstalt“ nannte. Weitere gut dreißig Jahre später begann der engagierte Psychiater Leo Navratil damit, die Patient:innen der Heil-

und Pflegeanstalt Gugging ursprünglich zu diagnostischen Zwecken zeichnen zu lassen. Und noch einmal dreißig Jahre später hatten die Gugginger:innen unter dem Psychiater und Künstler Johannes Feilacher keinen Patientenstatus mehr, sondern wurden zu international anerkannten Meister:innen, die auf dem Areal der Heilanstalt ein „Haus der



Fotos: Felix Büchele, Ludwig Schedl/Museum Gugging, Art Brut KG

Künstler“ bewohnten. Die bekanntesten Gugginger wie August Walla oder Oswald Tschirtner wurden schon 1969 als Vertreter der **Art brut** anerkannt, die autodidaktisch erlernte Kunst in ursprünglichem Zustand meint. Die Nervenheilanstalt wurde 2007 aufgelöst, aber die Anlage besteht weiter – als weltweit beachtetes **art/brut center gugging**.



Die **Dauerausstellung „gugging.! classic & contemporary“** läuft bis April 2024 und vereint Werke von Franz Kernbeis, Franz Kamlander, Oswald Tschirtner und Co mit denen von Künstler:innen der neueren Gugging-Generation.

ALS SICH MARK TWAIN BRIEFLICH ÜBER DIE LANGSAMSTE EISENBAHN DER WELT BESCHWERT

Passagier Samuel Langhorne Clemens war entrüstet, als er im Sommer 1898 im Wasserkurort Kaltenleutgeben, wo er mit Ehefrau und Töchtern seinen Urlaub verbrachte, in den Zug nach Wien stieg: „Das ist die langsamste Eisenbahn der Welt“, schrieb er einem Freund. Sie kennen Mister Clemens nicht? Jede Wette, doch! Unter dem Pseudonym Mark Twain schrieb er nicht nur den Weltbestseller über Tom Sawyer und Huckleberry Finn, sondern in Kaltenleutgeben auch Teile seiner Autobiografie. Und an dem Tag, an dem ihn das Schnecken-tempo der Kaltenleut-

gebener Bahn nervte, war er zu einer Audienz bei Kaiser Franz Joseph geladen. Dabei hätte er in aller Ruhe den 1883 eröffneten **Fachwerk-Bahnhof in Perchtoldsdorf** bestaunen können, statt sich aufzuregen. Der steht bis heute da, weil eine Bürgerbewegung verhinderte, dass er abgetragen und in ein Eisenbahnmuseum verfrachtet wurde. Seit 2011 steht er unter Denkmalschutz. Auf der Strecke, die bei Veranstaltungen noch von einem Nostalgiedampfbzug befahren wird, kamen einst übrigens die ersten Skiurlauber in den Wienerwald. Für die Brettln musste ein eigenes Ticket gekauft werden – eine Hundefahrkarte.



81



Bald 140 Jahre alt ist das **Bahnhofsgebäude in Perchtoldsdorf**, an dem Mark Twain mit der „langsamsten Eisenbahn der Welt“ vorbeifuhr.



Die **Elsbeerenernte** ist eine mühsame Angelegenheit und kann **nur händisch** erfolgen.

DER SCHÖNEN ELSE KANN MAN NUR MIT LEITER UND GURT NÄHERKOMMEN

Als sie im Jahr 2012 in Österreich zum „Baum des Jahres“ gewählt wurde, dürften viele den Namen **Elsbeere** erstmals gehört haben. Denn ganz nach dem Motto „Willst du gelten, mach dich selten“ kommt die „Schöne Else“, wie die Elsbeere auch genannt wird, nur an wenigen Plätzen im Land vor. Im westlichen Wienerwald zum Beispiel, wo sich das größte heimische Rosengewächs so wohl fühlt, dass man diesen Landstrich gleich Elsbeerreich getauft hat. Aber warum eigentlich „Schöne Else“, wo doch die Früchte dieses



82



**Die Elsbeere
wird 15 bis
30 Meter hoch.**

Baumes nur kleine braune Kügelchen mit weißen Punkten sind? Nun, da muss man sich diesen Tiefwurzler einfach nur im Jahreszyklus ansehen – wenn er ab Mai in schneeweißer Pracht erblüht oder im Herbst, während die Früchte reifen, sein rot-orange-gelbes Blätterkleid anzieht. Der Baum an sich ist eine Augenweide, und alles an ihm ist besonders wertvoll. Was man sich wieder kaum vorstellen kann, wenn man nur in eines dieser reifen Kügelchen beißt – das ist eher nur so lala. Aber zu Marmelade oder Kompott verarbeitet,

ist das dann schon etwas ganz anderes; vom Edelbrand, der sogar als Kulturgut in das Register der traditionellen Lebensmittel aufgenommen wurde, ganz zu schweigen. Um an ihre Früchte zu kommen, braucht es bei der Elsbeere bis zu vierzehn Meter hohe Leitern, und die Pflücker müssen dabei gesichert werden wie bei einer Steilwandbesteigung. In Michelbach

gibt es ein **Haus der Elsbeere**, quasi die Residenz im Elsbeerreich. Alle Elsbeer-Produzenten präsentieren hier ihre Spezialitäten. Und wie sich das für ein anständiges Reich gehört, wird alle drei Jahre eine Elsbeer-Hoheit gekürt.



**Das „Odlatzbia oröwen“
im Wiesen-Wienerwald ist
immaterielles Weltkulturerbe.**

ALS DIE MÖNCHE GREGORIANISCH LOSLEGTEN, TAT SICH SOGLEICH DER CHARTS-HIMMEL AUF

Eigentlich taten sie nur das, was sie immer tun, täglich und aus einem tiefen inneren Bedürfnis heraus: nämlich gregorianische Choräle singen. Aber dann war da 2008 diese weltweite Ausschreibung von Universal Music, und weil sie jemand darauf aufmerksam gemacht hatte, schickten die Mönche des **Zisterzienserklosters Heiligenkreuz** am letzten Tag der Bewerbungsfrist eine kurze Mail samt selbstgedrehtem YouTube-Video.

Was dann geschah, ist kaum zu glauben, egal wie oft man es hört oder liest. Universal nahm die Niederösterreicher unter Vertrag, und es entstand die CD „**Chant – Music for Paradise**“. Weil die Mönche nicht in ein Studio wollten, wurde in der Kreuzkirche von Heiligenkreuz aufgenommen. Am Ende dieses Jahres 2008 las sich die Bilanz wie folgt: Siebenfachplatin in Österreich, Platin in Deutschland und England, Gold in zig Ländern rund um den Globus und insgesamt 1,1 Millionen verkaufte CDs. Mit dem verdienten Geld ermöglichten



„**Chant – Music for Paradise**“ wurde in Österreich mit Siebenfach-Platin ausgezeichnet.

sie Studenten aus Afrika, Asien und Lateinamerika ein Priesterstudium in Heiligenkreuz. Unter eigenem Label veröffentlichten die singenden Mönche fünf weitere Tonträger. Ansonsten hat sich nicht viel geändert. Sie tun, was sie immer tun: gregorianische Choräle singen. Zum Lobe des Herrn, nicht für die Charts.

83



Die **Zisterziensermönche von Stift Heiligenkreuz** singen nicht für die Charts, sondern aus einem tiefen spirituellen Bedürfnis heraus.





84

Beethoven malt
am Fensterladen



EIN FENSTERLADEN ERSETZTE DEM ZERSTREUTEN GENIE DAS NOTENBLATT

Er war gerne und oft da. Nicht nur „zur Cur“, sondern weil ihn das Badener Flair offenbar beim Komponieren anregte. Aber die Kurgäste hatten wenig Freude mit **Ludwig van Beethoven** (1770 – 1827). Denen ging sein ständiges Musizieren so sehr auf die Nerven, dass der Genius Mühe hatte, bei seinen Aufenthalten noch ein Quartier zu finden. Als er eines Abends im Gasthof Zum Schwarzen Adler speiste, erfuhr er von einem freien Zimmer im **Kupferschmiedhaus** (heute Beethovenhaus) – sprang auf und eilte ohne zu zahlen dorthin. Prompt wurde er wegen Zechprellerei verhaftet, hatte aber nach Klärung der Lage endlich sein Zimmer. Aber dort war kein Papier, und so notierte er



seine musikalischen Ideen auf dem Fensterladen. Ein schlauer Kurgast, der das beobachtet hatte, kaufte dem Kupferschmied den Fensterladen mit den wertvollen Notizen ab. Der kassierte dann von Beethoven bei dessen nächstem Aufenthalt gleich noch einmal für den Fensterladen ab.

In Baden wurde Beethoven gleich zweimal verhaftet. Einmal wegen Zechprellerei, und einmal hielten ihn Polizisten für einen Landstreicher.



Die Wiener Alpen

Imposante Berge, kristallklares Wasser und unberührte Natur lassen hier die Idee der klassischen Sommerfrische neu aufleben – garniert mit einem reichen Kulturangebot.



85

GROSSE LITERATEN VON EINST WERDEN SOMMERLICH AUFGEFRISCHT

Früher waren sie Gäste in den mondänen Grandhotels Südbahnhotel oder Panhans, um ihre Gedanken in der traumhaften Umgebung des Semmering aufzufrischen. Heute sind die Werke von Arthur Schnitzler, Stefan Zweig oder Karl Kraus Teil der „Neuen Sommerfrische“. Die bietet über das reichhaltige Angebot der Natur hinaus auch jede Menge Kultur – vom **Kultur. Sommer.Semmering**, den **Festspielen Reichenau** und den **Raimundspielen Gutenstein** bis zur **Kultur. Sommerfrische.Puchberg**.

Die **Semmeringbahn** mit ihren prächtigen Viadukten brachte Anfang des 20. Jahrhunderts viele Literat:innen zur Sommerfrische in die Wiener Alpen.



86



GRAUMOHN UND SÜSSKARTOFFELN GIBT ES IN KRUMBACH AUCH ZUM SCHLECKEN

Eigentlich suchte das frühere Landwirte-Ehepaar Andrea und Georg Blochberger nur einen Weg, die Milch der 58 Kühe im Stall etwas einträglicher zu verwerten. So kamen sie auf Speiseeis – aber nicht auf irgendeines. Das findige Paar baute so ziemlich alles, was rundum gedeiht, in die Ideenfindung ein. Und so finden sich heute beim **Eis-Greissler** von **Krumbach** in der Palette von Alpenkaramell bis Graumohn so exotische Sorten wie Süßkartoffel-Paprika, Grießschmarrn und Ziegenkäse. Die Blochbergers machen auch im Winter keine Pause – da gibt's dann Lebkuchen- und Glühweineis.

An die 100 verschiedene Eissorten produziert der **Eis-Greissler** in **Krumbach** im Zyklus der Jahreszeiten.

DAS BAHNWUNDER VOM SEMMERING INSPIRIERTE MALER UND LITERATEN

In sechs Jahren entstand zwischen 1848 und 1854 das Wunderwerk aus 100 Brücken, 16 Viadukten und 15 Tunnels. Der Bau der **Semmeringbahn** von Gloggnitz nach Mürzzuschlag nach Plänen von Carl Ritter von Ghega gilt bis heute als technisches Wunderwerk – und inspirierte Künstler aus allen Schaffensbereichen. Sieht man von der Transsibirischen Eisenbahn oder dem Orient-

express ab, gibt es kaum eine Bahnstrecke, die so nachhaltig Eingang in Literatur und bildende Kunst gefunden hat wie die erste Hochgebirgsbahn der Welt. Von Ferdinand von Saars Novelle „Die Steinklopfer“ von 1874 bis zu Aquarellen, Stichen oder Lithografien reicht die Palette. Allein im Technischen Museum Wien sind 164 Zeitdokumente zum Bau der Semmeringbahn aufbewahrt. Vor Ort kann man sich im **Ghega-Museum Breitenstein** oder im **Informationszentrum** im Bahnhofsgebäude am Semmering ein Bild vom Bau dieses bahntechnischen Meisterstücks machen.

Dieser **Holzstich** vom **Bau der Semmeringbahn** hielt die Tunnelarbeiten am Kartnerkogel künstlerisch fest.



87



Struthi und das kleinste Museum der Welt

88



DER BERÜHMTESTE SAURIER ÖSTERREICHS WAR KLEIN UND ZUDEM SCHWERHÖRIG

Der Name des Kohlebergwerks bei **Winzendorf-Muthmannsdorf**, das ein Geologe und ein Paläontologe 1859 untersuchten, war Programm. Es hieß nämlich „Gute Hoffnung“, und die

wurde nicht enttäuscht. Die Ausgrabenden entdeckten Schädel- und Skeletteile des **Struthiosaurus austriacus**, eines nur zwei bis vier Meter großen österreichischen Vogelbeckensauriers. Das kleinste Dino-Museum der Welt auf dem Hauptplatz von Muthmannsdorf er-

innert an diesen Sensationsfund. Mit Hilfe von Prähistorie-Wanderkarten kann man hier zum Fundort spazieren. Übrigens: Erst jüngst stellten Forscher der Universität Wien bei einer Schädel-CT-Untersuchung fest, dass der kleine Austro-Dino schwerhörig gewesen sein muss.



89

AUF DER FAHRT ZUM HÖCHSTEN BAHNHOF ÖSTERREICHS SOLLTE MAN UNBEDINGT EINEN BUCHELSTOPP EINLEGEN

An Sonn- und Feiertagen im Juli und August kann man es noch anlegen wie einst Kaiser Franz Joseph am 18. Juni 1902. Da keucht nämlich noch die alte Dampflok, ausgerüstet mit 700 Kilogramm Kohle und 4.500 Liter Wasser, den Schneeberg hinauf. Ansonsten verkehrt auf der mehr als 120 Jahre alten Schneebergbahn aber

„Salamander“ nennt sich die Triebwagengarnitur, die ihre Gäste in nur **40 Minuten** auf knapp **1.800 Meter** Seehöhe befördert.



An der **Haltestelle Baumgartner** gibt es die köstlichen **Schneeberg-Buchteln**.

längst der moderne „Salamander“, der die Ausflügler in 40 Minuten Fahrzeit zum höchsten Bahnhof Öster-

reichs, dem Bergbahnhof Hochschneeberg auf 1.795 Metern, bringt. Wobei es sich durchaus lohnt, die Strecke nicht in einem durchzufahren. Denn von der relativ neu eingerichteten Kunsthaltestelle Hengsttal aus kann man die Berggalerie des Künstlers Voka besuchen. Und ein Schmalspurbahn-Boxenstopp bei der Haltestelle Baumgartner ist ohnehin fast Pflicht: Dort gibt es die mit Powidl oder Marillenmarmelade gefüllten Schneeberg-Buchteln.

90

ERST ALS DER KAISER AUF DEM ROSENHÜGEL ZUM SPATEN GRIFF, WAR „BAUBEGINN“ DER HOCHQUELLENLEITUNG

Schon ein halbes Jahr davor hatten Sprengungen im Höllental den Bau der I. Wiener Hochquellenleitung von den Quellen im Rax- und Schneeberggebiet in die Bundeshauptstadt eingeleitet. Aber als offizieller Baubeginn gilt der 21. April

1870, denn an dem Tag geruhte Kaiser Franz Joseph, sich zum Spatenstich auf dem Rosenhügel einzufinden. Keine Diskussion gibt es darüber, wann das erste Wasser floss. Seit Oktober 1873 versorgen die Gebirgsquellen der Wiener Alpen die Hauptstadt bis heute mit jährlich 62 Millionen Kubikmeter sauberstem Trinkwasser. Die ursprüngliche Leitung hatte eine Länge von 90 Kilometern und führte über 30 Aquädukte, die alle denkmalgeschützt sind.



Das **Wasserschloss Kaiserbrunn**, aufgenommen im Jahr 1900.



Das traumhaft schöne Landhaus inmitten von Wald und Wiesen ist ein **Spätwerk von Adolf Loos** und wurde 1930 fertig.

91

IM LANDHAUSTRaum WURDEN Sogar ALTE ARMATUREN AUS DEN DREISSIGERN WIEDERBELEBT

„Looslassen“ – so lautet die Devise im von Architekt Adolf Loos entworfenen **Looshaus am Kreuzberg in Payerbach**. Das fällt auch nicht schwer bei diesen Ausblicken auf Rax und Schneeberg und der exzellenten Kulinarik. Um den ursprünglichen Charme zu erhalten, wurden sogar die alten Badarmaturen wieder installiert.



92

GNOMENTHEATER, ANGSTRÖHRE UND TAUSENDE VON FLEDERMÄUSEN

Entdeckt wurde die Hermannshöhle in Kirchberg am Wechsel 1790, als ein Hüterbub in das sogenannte Teufelsloch stürzte. Höhlenforschern tat sich in der Folge die mit mehr als vier Kilometer Länge größte Tropfsteinhöhle Niederösterreichs auf. Sie lässt

Besucher:innen staunen und dient mit ihrer konstanten Temperatur von sieben Grad auch mehr als 2.000 Fledermäusen als Winterquartier. Besucher:innen durften hier übrigens von ihnen erstmals erspähte Tropfsteingebilde selbst benennen. So kam es zu Bezeichnungen wie „Gnomentheater“. Keinen Zutritt haben sie hingegen zur Angströhre. Die ist so eng, dass Ungeübte in Panik verfallen könnten.



Fledermausarten wie die **Kleine Hufeisennase** fühlen sich im Klima der Hermannshöhle wohl.



93

AM EDLEN HOF DES ALTEN RAXKÖNIGS REGIERT HEUTE DER KAISER DER KÜCHE

Camillo Kronich (1876–1958) war seiner Zeit definitiv voraus. Der langjährige Wirt des Ottohauses wirkte mit Einfallsreichtum und Leidenschaft als touristischer Pionier des **Raxgebiets**. Er warb mit Fotoausstellungen in Berlin, Wien oder Prag für die Schönheiten seiner Heimat, war der erste Skiverleiher der Region – und er errichtete 1908 am Fuß der Rax ein Haus, das man heute

wohl Boutiquehotel nennen würde. Während anderswo mit Grandhotels geklotzt wurde, setzte Kronich mehr auf den diskreten Charme seiner Heimat und baute den **Knappenhof**. In der Zeitung las sich das 1908 so: „Die Eröffnungsfeier trug mehr einen intimen und Gebirgscharakter.“ Dieser Charakter blieb aber nicht auf die Eröffnung beschränkt, sondern der intime Charme des Knappenhofs ist bis



Prächtiges Haus, herrliche Küche: Der Knappenhof ist ein Genießerparadies.



Das Interieur des Knappenhofs spiegelt bis heute den intimen Charme aus seiner Gründerzeit wider.

heute ein Markenzeichen geblieben. Und er hat wohl auch einen wahren Kaiser der Küchenkunst an den Hof des einstigen Raxkönigs gelockt. Haubenkoch Max Stiegl schwingt in der Küche das Zepter und setzt stark auf die regionalen Köstlichkeiten, die in der Umgebung gedeihen. Hirschkalbfilet mit Fichtenwipfeln und Gamsschlögel mit reifen Brombeeren sind nur zwei Beispiele für allerhöchste Gaumengenüsse.

94

DREI AUSBRECHER BEGRÜNDETEN IN DER HOHEN WAND DIE KOLONIE DER ZUTRAULICHSTEN ALLER STEINBÖCKE



Wer einmal Freiheit atmet, für den gibt es kein Zurück mehr. Im Jahr 2003 brachen drei Steinböcke aus ihrem Gehege auf der Hochebene der **Hohen Wand** aus – und obwohl diese Gegend für die Hochgebirgstiere eigentlich zu tief liegt, fühlten sie sich in der steilen Wand an der Südostseite pudelwohl. Versuche, sie einzufangen, scheiterten, und mit den Jahren wuchs die Kolonie auf bis zu 75 Tiere an. Für Besucher sind die Ausbrecher und ihre Nachkommen ein Hit – sie sind außergewöhnlich zutraulich.



Der **Würflacher Advent** ist einzigartig.



95

EIN NATURJUWEL, DAS IM ADVENT KINDER- AUGEN LEUCHTEN LÄSST

In früheren Zeiten kämpften sich hier die Arbeiter des heute längst aufgelassenen Steinkohlebergwerks bei Grünbach auf dem Weg zum harten Tagwerk durch. Inzwischen ist die einen Kilometer lange und bis zu



96



EINE KAMMER ZUM WUNDERN – MIT MUMIENHAND UND STEINERNE SEMMEL

Lange ruhte alles im Depot, doch 2017 wurde in der **Stiftspfarrkirche Neukloster in Wiener Neustadt** der ehemalige Proberaum des Stiftschores zur Kunst- und Wunderkammer umfunktioniert. Seither kommt man als Besucher:in aus dem Staunen

Die „**versteinerte Semmel**“ von Neukloster wurde um 1860 in der heutigen Augarten-Porzellanmanufaktur hergestellt.

in der heutigen Wiener Porzellanmanufaktur Augarten. Eine echte Rarität ist auch das „Talismanische Hemd“, ein über und über mit Koranversen beschriebenes Leinenhemd aus der Zeit der Türkenkriege. Oder Bilder, die aus Käferflügeln gefertigt wurden. Da wirken die Renaissance-Ziergefäße aus Elfenbein oder die Korallen-Krippe daneben fast unspektakulär.

In der Kunst-kammer von Neukloster sind auch 3.500 Steine und Muscheln zu bestaunen.

nicht mehr heraus. Die überwiegend in der Blütezeit des Klosters zwischen 1740 und 1801 angeschafften Kunst- und Kulturschätze beinhalten nämlich durchaus exotisch anmutende Exponate. Eine Mumienhand und ägyptische Grabfiguren zum Beispiel. Oder eine „versteinerte Semmel“ aus dem 19. Jahrhundert, angefertigt



Die **Stiftspfarrkirche Neukloster** in Wiener Neustadt beherbergt wahre Schätze.

Ihre spitzen Hörner setzen die **Steinböcke** in der Hohen Wand nur bei internen Scharmützeln ein.

60 Meter tiefe **Johannesbachklamm** bei Würflach längst ein gut begehbares Natur-Kleinod – und um die Weihnachtszeit stimmungsvolle Kulisse für einen ganz besonderen Adventmarkt: mit Kunsthandwerk in urigen Holzhütten und einem Riesenchristbaum für die Kinder.



Dieses Naturidyll
inspirierte einst
Ferdinand Raimund
zu seinem
„Alpenkönig“.

Die **Myrafälle** in der Nähe
von Pernitz in Richtung
Muggendorf bestehen
aus acht Hauptfällen,
über die 26 Brücken führen.

97

**ALS SICH DIE SCHÖNE
MIRL MIT DER HEILIGEN
MARIA ANLEGTE, TAT
SICH DER BERG AUF**

Imposante Naturphänomene haben seit jeher die Fantasie der Menschen beflügelt und viele Legenden hervorgebracht. So auch die **Myrafälle bei Muggendorf**: Die schöne Bauerntochter Marie wurde vom jungen Grafen geheiratet und verwandelte sich in eine eitle, hochmütige Person, die eines Tages sogar vor einem Marienbild die eigene Schönheit pries. Da trug sie ein Sturm fort, der Berg öffnete sich und schloss die Frevlerin in sich ein. Seither ergießen sich ihre Tränen in Form der Wasserfälle durch die Tal-schlucht bei Muggenstein.



DAS SOMMERHAUS DER FEMME FATALE UND DIE ZEHN KOFFER DER TÄNZERIN

Die Gegend um den **Semmering** war zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts der Hotspot für berühmte Sommerfrischler aus Wien und aller Welt. Egon Friedell, Adolf Loos, Karl Kraus, Oskar Kokoschka, Arthur Schnitzler und Stefan Zweig trafen einander

hier in Champagnerlaune zu angeregten Diskussionen. Femme fatale Alma Mahler bestellte bei drei Architekten 1912 eine Sommerresidenz mit den Worten: „Bauen Sie mir ein Haus um einen Riesenkamin.“ Und dann war da noch die Tänzerin, Sängerin und Schauspielerin Josephine Baker, die im **Grandhotel Panhans** die Zimmerboys einen halben Tag lang damit beschäftigte,

ihre zehn Koffer auszupacken. Sommerfrische boomt auch heute wieder. Aber die großen Alten haben die Latte für neue Anekdoten ganz schön hoch gelegt.



100

AUF DER RAX WURDE SIGMUND FREUD GEFRAGT: „IST DER HERR EIN DOKTOR?“

Der Begründer der Psychoanalyse war gern hier. Um, wie er selbst schrieb, „für eine Weile die Medizin und besonders die Neurosen zu vergessen“. Aber dann holte Sigmund Freud ausgerechnet auf dem Berg seine Profession ein. Bei einer seiner Wanderungen fragte ihn im **Ottohaus** eine junge Frau: „Ist der Herr ein Doktor?“ Und schon war Freud hoch oben auf der Rax wieder mittendrin in „Medicin und Neurosen“. Die Geschichte der Frau fand sich zwei Jahre später im Buch „Studien über Hysterie“ wieder. Auf die Rax ging es noch zu Freuds Lebzeiten dann auch



Ein Bild der **Rax-Seilbahn** aus dem Jahr 1935.

bequemer. 1926 wurde die Schwebebahn in Betrieb genommen und beförderte schon im ersten Betriebsjahr 180.000 Menschen bergauf. Das Ottohaus, in dem einst Freud aus seiner Urlaubsstimmung gerissen worden war, gibt es noch – nur bequemer erreichbar als für Freud 1893.



Im **Ottohaus** auf knapp 2.000 Metern holte Sigmund Freud bei einer Wanderung sein Beruf ein.

DER GURGELKRATZER UND DER LAUSER WARTEN IM FELS

Es ist mit 228 Metern und seinen 13 Gewölbbögen das längste der 16 Viadukte entlang der Semmeringbahnstrecke. Aber spannend am Schwarza-Viadukt ist vor allem auch das, was man von außen nicht sieht. Zwei weitere Bögen sind nämlich



Weine von der **Thermenregion** bis ins **Friaul** werden im **Vinodukt** angeboten.

in den Stein hineingebaut und bergen zwei ganz besondere Räume im Felsmassiv. Im ersten wird mit einer Multivisionsshow die Erbauung der Bahn dokumentiert, im zweiten warten im Vinodukt edle Weine aus allen Anbaugebieten entlang der Südbahnstrecke. Darunter auch die regionalen Veltliner-Spezialtropfen „Gurgelkratzer“ und „Lauser“.

Index

1-53

MOSTVIERTEL

1. Dirndtl

[mostviertel.at/
sommer-pielachtal](http://mostviertel.at/sommer-pielachtal)

2. Museum Ostarrichi

Millenniumsplatz 1,
3364 Neuhofen an der Ybbs
museum-ostarrichi.at

3. Haus der Wildnis

Kirchenplatz 5,
3293 Lunz am See
haus-der-wildnis.at

4. Riess Emaille

3341 Ybbsitz
www.riess.at

5. Würmlas Wände

wurmlaswalls.com

6. Naturpark Ötscher-Tormäuer

Langseitenrotte 140,
3223 Wienerbruck
naturpark-oetscher.at

7. Stiftskirche Ardagger

Stift 1, 3300 Ardagger Markt

8. Bezirksmuseum Lilienfeld

Babenbergerstraße 3,
3180 Dörf
lilienfeld.at

9. Schallaburg

Schallaburg 1,
3382 Schallaburg
schallaburg.at

10. Lunzer See

lunz.at

11. Gasthaus Kappl

Im Ort 11, 3353 Biberbach
gasthaus-kappl.at

12. Via Sacra im Mostviertel

[mostviertel.at/pilgerweg-
via-sacra](http://mostviertel.at/pilgerweg-via-sacra)

13. Doline Grünloch

3293 Lunz am See

14. Fahrngruber Hammer

In der Noth 40, 3341 Ybbsitz
schmieden-ybbsitz.at

15. Traisental

traisental.mostviertel.at

16. Moststraße

moststrasse.mostviertel.at

17. Kloster Schönbühel

Spratzerner Kirchenweg
81-83, 3100 St. Pölten
sonnenpark-stp.at

WALDVIERTEL

18. Schloss Grafenegg

Grafenegg 10, 3485 Grafenegg
grafenegg.com

19. Schloss Weitra

Schloss Weitra 71, 3970 Weitra
schloss-weitra.at

20. Astronomisches Zentrum Martinsberg

Oed 12, 3664 Oed
sternwarte.wvnet.at

21. Ostrong, Großer Peilstein

[waldviertel.at/
ausflugsziele/a-ostrong](http://waldviertel.at/ausflugsziele/a-ostrong)

22. Herzsteinweg

3684 St. Oswald
[waldviertel.at/a-
herzsteinweg-st-oswald](http://waldviertel.at/a-herzsteinweg-st-oswald)

23. Filmclub Drosendorf

Hauptplatz 27,
2095 Drosendorf Stadt
filmclubdrosendorf.at

24. Waldviertler Bier

[waldviertel.at/kulinarik-
bier-hopfen](http://waldviertel.at/kulinarik-bier-hopfen)

25. Schloss Rosenau

Schloss Rosenau 1,
3924 Schloß Rosenau
schlosshotelrosenau.at

26. Falco-Denkmal

3571 Gars am Kamp

27. Mohndorf Armschlag

3525 Sallingberg
mohndorf.at

28. Naturpark Geras

Naturpark Geras 596,
2093 Geras
www.naturpark-geras.at

29. Arche Noah

Obere Straße 40,
3553 Schiltern
arche-noah.at

30. Yupitaze Fischleder

Reitzenschlag 24,
3874 Litschau
yupitaze.at

31. Gasthof Lichtenwallner

Altmelon 2, 3925 Arbesbach
gasthof-lichtenwallner.at

32. Bärenwald Arbesbach

Schönfeld 18, 3925 Arbesbach
baerenwald.at

33. Naturpark Blockheide

Blockheideweg 10,
3950 Gmünd
blockheide.at

34. Schrammel.Klang. Festival

Hörmanns 1,
3874 Hörmanns bei Litschau
waldviertel.at/kultur-schrammelklangfestival

DONAU

35. Burgruine Aggstein

Kuenringerstraße 13,
3394 Aggstein
ruineaggstein.at

36. Burgruine Dürnstein

3601 Dürnstein
duernstein.at

37. Egon-Schiele-Museum

Donaulände 28,
3430 Tulln an der Donau
schielemuseum.at

38. Tausendeimerberg

3620 Spitz an der Donau
donau.com

39. Carnuntiner Gladiatorenschule

Hauptstraße 1a,
2404 Petronell-Carnuntum
carnuntum.at

40. Ahoi Wachau

3620 Spitz an der Donau
ahoiwachau.at

41. Nikolaihof

Nikolaigasse 3,
3512 Mautern an der Donau
nikolaihof.at

42. Wachauer Safran

Dürnstein 76, 3601 Dürnstein
wachauer-safran.at

43. Schloss Artstetten

Schlossplatz 1,
3661 Artstetten
schloss-artstetten.at

44. Göttweiger Wald-Erlebniswelt

Stift Göttweig 1,
3511 Furth bei Göttweig
stiftgoettweig.at

45. AKW Zwentendorf

Sonnenweg 1,
3435 Zwentendorf
an der Donau
zwentendorf.com

46. Donaulimes in Niederösterreich

donau.com

47. Wachauer Marille

wachauermarille.at

48. Nationalpark Donauauen

Nationalparkzentrum,
Schlossplatz 1,
2304 Orth an der Donau
donauauen.at

49. Benediktinerstift Göttweig

Stift Göttweig 1,
3511 Furth bei Göttweig
stiftgoettweig.at

50. Stift Melk

Abt-Berthold-Dietmayr-
Straße 1, 3390 Melk
stiftmelk.at

51. Kalmuck-Manufaktur Liparski

Eisentürgasse 3,
3500 Krems an der Donau
liparski.at

52. Weinstadtmuseum Krems

Körnermarkt 14,
3500 Krems an der Donau
museumkrems.at

WEINVIERTEL

53. Galgenberg

2164 Wildendürnbach
weinviertel.at

Index

54–100

54. Simon-Polt-Radweg

2053 Jetzelsdorf
weinviertel.at

55. Museumsdorf Niedersulz

Niedersulz 250,
2224 Niedersulz
museumsdorf.at

56. Retzer Erlebniskeller

Hauptplatz 30, 2070 Retz
retzer-land.at

57. Weinviertler Kellerkatzen

Obergrabern 45,
2020 Obergrabern
weinviertler-kellerkatze.at

58. Windmühle Retz

Kalvarienberg 1, 2070 Retz
retzer-land.at/retzer-windmuehle

59. Slow Food Village Retz

2070 Retz
slowfoodretz.at

60. In die Grean gehen

weinviertel.at/grean
kellergassenerlebnis.at

61. Der Wein mit dem Pfefferl

weinvierteldac.at

62. Naturreservat Untere Marchauen & Schloss Marchegg

2293 Marchegg
wwf.at
schloss.marchegg.at

63. Kellergassen

weinviertel.at/weinviertler-kellergassen
kellergassenerlebnis.at

64. Fossilienwelt Stetten

Austernplatz 1, 2100 Stetten
fossilienwelt.at

65. EuroVelo 13 im Weinviertel

weinviertel.at/iron-curtain-trail

66. Weinviertler Reis

Peter-Paul-Straße 42,
2201 Gerasdorf bei Wien
oesterreis.at

67. Pfarrkirche Waitzendorf

Waitzendorf 62,
2073 Waitzendorf

68. Radlerrast der Keltenwinzer

Roseldorf 64, 3714 Roseldorf
keltenwein.at

WIENERWALD

69. Biosphärenpark Wienerwald

bpwww.at

70. Festival La Gacilly- Baden Photo

2500 Baden
festival-lagacilly-baden.photo

71. Heurigenkultur in der Thermenregion

weinland-thermenregion.at

72. Schwimmender Salon

Thermalbad Vöslau,
Maital 2, 2540 Bad Vöslau
thermalbad-voeslau.at

73. Freigut Thallern

Thallern 1,
2352 Gumpoldskirchen
freigut-thallern.at

73. Weingut Stift Klosterneuburg

Rathausplatz 24,
3400 Klosterneuburg
stift-klosterneuburg.at

74. Berndorfer Stilklassen

Margaretenplatz 2,
2560 Berndorf
berndorfer-stilklassen.at

75. Schatzkammer im Stift Klosterneuburg

Stiftsplatz 1,
3400 Klosterneuburg
stift-klosterneuburg.at

76. Pecherpfad Hölles

2751 Matzendorf
pecherpfad-hoelles.blogspot.com

**77. Basilika
Klein-Mariazell**

Klein-Mariazell 1,
2571 Klein-Mariazell
kleinmariazell.at

78. Strombad Kritzensdorf

Strombad Rondeau 30,
3420 Klosterneuburg
strombad-kritzensdorf-vdk.at

**79. Burgruinen Rauhen-
eck & Rauhenstein**

2500 Baden
wienerwald.info

**80. Art Brut Center
Gugging**

Am Campus 2,
3400 Maria Gugging
museumgugging.at

**81. Alter Bahnhof
Perchtoldsdorf**

Feldgasse 2,
2380 Perchtoldsdorf
kaltenleutgebnerbahn.at

82. Haus der Elsbeere

Mayerhöfen 1,
3074 Michelbach
elsbeere.at

**83. Zisterzienserabtei
Stift Heiligenkreuz**

Markgraf-Leopold-Platz 1,
2532 Heiligenkreuz
im Wienerwald
stift-heiligenkreuz.org

84. Beethovenhaus Baden

Rathausgasse 10, 2500 Baden
beethovenhaus-baden.at

WIENER ALPEN

**85. Literarische Sommer-
frische am Semmering**

kultursommer-semmering.at

**86. Eis-Greissler
Manufaktur**

Königsegg 25, 2851 Krumbach
eis-greissler.at

**87. Carl Ritter von Ghega
Museum**

Kalte-Rinne-Straße 45,
2673 Breitenstein
www.ghega-museum.at

**88. Kleinstes Dinosaurier-
museum Österreichs**

Hauptstraße 19,
2723 Muthmannsdorf
wieneralpen.at

89. Schneebergbahn

2734 Puchberg Bahnhof
(Talstation)
schneebergbahn.at

**90. Wasserleitungs-
museum Kaiserbrunn**

Kaiserbrunn 53,
2651 Reichenau an der Rax
wieneralpen.at

**91. Hotel-Restaurant
Looshaus am Kreuzberg**

Kreuzberg 60,
2650 Payerbach
looshaus.at

92. Hermannshöhle

Ofenbach 56,
2880 Kirchberg am Wechsel
hermannshoehle.at

**93. Hotel und Restaurant
Knappenhof**

Kleinau 34,
2651 Reichenau an der Rax
knappenhof.at

94. Naturpark Hohe Wand

Naturpark-Zentrum,
Kleine Kanzelstraße 241,
2724 Hohe Wand
naturpark-hohewand.at

95. Johannesbachklamm

2732 Würflach
wieneralpen.at

**96. Stiftspfarr
Neukloster**

Neuklostergasse 1,
2700 Wiener Neustadt
neukloster.at

97. Myrafälle

Myrafälle 1, 2763 Muggendorf
myrafaelle.at

**98. Sommerfrische
am Semmering**

[niederoesterreich.at/
sommerfrische-semmering](http://niederoesterreich.at/sommerfrische-semmering)

99. Otthaus

Kleinau 27,
2651 Reichenau an der Rax
wieneralpen.at/das-otthaus

100. Vinodukt

Anton-Weiser-Straße 36,
2650 Payerbach
vinoduktfreunde.at

Niederösterreich-Information & Prospektbestellung

Tel +43 (0) 2742/9000-9000

Tel +43 (0) 800/228 44 00 (gebührenfrei)

info@noe.co.at



www.niederoesterreich.at



magazin.niederoesterreich.at



veranstaltungen.niederoesterreich.at



www.wirtshauskultur.at



Niederösterreich App zum Download
in Ihrem App-Store

Folgen Sie uns auf:



www.fb.com/visitniederoesterreich



www.instagram.com/visitniederoesterreich

QR-Code scannen
und weiter staunen!



100malstaunen.at



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Niederösterreich-Werbung GmbH, Niederösterreich-Ring 2, 3100 St. Pölten

Realisierung: Red Bull Media House GmbH **Verlagsort:** 1020 Wien **Co-Publishing:** Susanne Degn-Pfleger

(Lt.), Raffael Fritz, Alexandra Ita, Katrin Sigl **Projektmanagement:** Mariella Reithoffer **Chefredaktion:** Gundi

Bittermann **Art Direction:** Silvia Druml-Shams, Simone Fischer **Text:** Wolfgang Maria Gran **Illustrationen:**

Andrea Krizmanich/carolinesiedler.com **Fotoredaktion:** Kerstin White, Julia Wohner **Herstellung:** Veronika

Felder **Produktion:** Martin Brandhofer, Markus Neubauer, Viktoria Riegler **Lektorat:** Hans Fleissner (Lt.),

Petra Hannert, Klaus Peham **Lithografie:** Clemens Ragotzky (Lt.) **Sales Management:** Britta Pucher

Herstellungsort: Druckerei Berger, Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn



WIR MACHT'S MÖGLICH.

Es ist nicht der Einzelne, der die Welt verändert. Es ist die Gemeinschaft, die stärker ist als alles andere. Das Wir, das füreinander sorgt und füreinander Mehrwert schafft. Aus der Region und für die Region und die Menschen, die darin leben. So ermöglichen wir die Verwirklichung großer Träume und gestalten eine nachhaltige Zukunft.



wirmachtsmöglich.at

Impressum: Medieninhaber: Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien F.W.-Raiffeisen-Platz 1 1020 Wien.

**ZUFRIEDENE
KUNDEN.
WIR
SCHAFFEN
DAS.**



**Recommender
Award 2022:**
Wir freuen uns, dass
unsere Kunden die NV
gerne weiterempfehlen.



Die Niederösterreichische
Versicherung

www.nv.at

Wir schaffen das.

KENNEN SIE NIEDERÖSTERREICH?

Ziemlich sicher werden Sie spontan mit „Ja!“ antworten. Aber sind Sie sich wirklich sicher? Haben Sie schon von der versteinerten Semmel gehört? Oder vom Riesenfisch im Bergmassiv? Wussten Sie, dass nahe der Donau die größte Safran-Anbaufläche Mitteleuropas liegt? Ja, es gibt viele kleine und große Wunder hier im weiten Land. Mit diesem Büchlein wollen wir Sie in großartige Winkel entführen, die Sie vielleicht kennen, so aber noch nie gesehen haben. Wir wünschen einen erfrischenden Aufenthalt!

